



Gesellschaft Thurgauer Tierärzte  
*von früher bis heute*



1814–2014  
200 Jahre



Ganz gleich, ob Hund oder Katze, Lang- oder Kurzhaar, **pet+me**® verwöhnt Ihren pelzigen Freund in vierfacher Ausführung. Die Reinigungs- und Massagebürsten bieten dabei eine ausgewogene Kombination aus Komfort und Effizienz: Die Bürsten entfernen nicht nur Unreinheiten und lose Haare, sondern sind auch schonend weich auf empfindlichster Tierhaut. Die pet+me®-Bürste besteht aus 100% Silikon, das für Mensch und Tier absolut unschädlich ist. Und das Beste: Sie können sie bequem in Ihrer Waschmaschine waschen.

ten empfohlen. Das Silikonmaterial ist völlig frei von schädlichen Chemikalien oder Metallen. Die flexiblen Bürsten sind sehr sanft und können auch an empfindlichen Stellen wie den Augenpartien oder der Schnauze angewendet werden. Gleichzeitig sind die Bürsten äusserst effektiv bei der Beseitigung von Schuppen oder ausgefallenen Haaren.

Von Spezialisten entwickelt, werden die vier Bürsten jedem Tier gerecht – ganz gleich, ob Hund oder Katze, Lang- oder Kurzhaar. Sogar die anspruchsvollste, Perserkatze oder der feinste Collie wird den Massageeffekt lieben. Diese Massage stimuliert die Durchblutung der Haut und tut dem Tier gut.

**pet+me® wirkt angenehm schonend**

Nicht ohne Grund wird pet+me® von Fachleuten und Tierärz-



Qualität made  
in Switzerland



Katzen Kurzhaar



Katzen Langhaar



Hunde Kurzhaar



Hunde Langhaar



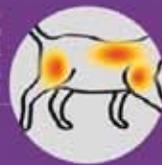
Tiefenreinigung



Haarentfernung



Pflegt das Fell und macht es unbeschreiblich glänzend



Sanfte Massage. Anregung des Stoffwechsels und Heilung (Muskeln, Haut, Gelenke)



Kraftigt das Fell und pflegt die Unterhaut



Entfernung loser Haare von Möbeln, Autositzen, Teppichen und Kleidern

Auf alle pet+me®-Bürsten gibt es 5-Jahre Garantie auf Materialschaden.

## ***Inhaltsverzeichnis***

- 2 Sponsorenliste***
- 3 Organisationskommittee***
- 4 Geleitworte***
- 6 Geschichte der Thurgauer Tierärzte***
- 20 Fotos von früher***
- 25 Die Präsidenten 1957–2013***
- 40 Bekannte Thurgauer Tierärzte***
- 46 Gebührenordnung und andere Zahlen***
- 50 Die Tierärztinnen***
- 56 Tiermedizin im Thurgau heute***

# Sponsorenliste

## Hauptsponsoren

**Boehringer Ingelheim Schweiz GmbH**, 4052 Basel

**Provet AG**, 3421 Lyssach

**Verband der Thurgauer Raiffeisenbanken**

**Royal Canin (Schweiz) AG**, 8108 Dällikon

**Thurgauer Zeitung**

**Virbac AG**, 8152 Glattbrugg

## Sponsoren

**Arovet AG**, 8953 Dietikon

**Biokema SA**, 1023 Crissier - Lausanne

**Felix Bühler AG**, 5600 Lenzburg

**China Medical GmbH**, 4148 Peffingen

**Complemedis AG**, 4632 Trimbach

**IDEXX Diavet Labor AG**, 8806 Bäch

**ebi-pharm AG**, 3038 Kirchlindach

**Eisenhut Vet AG**, 4123 Allschwil

**essendia Heimtierbedarf GmbH**, 9556 Zezikon

**Graeub AG**, 3018 Bern

**Graficorner**, 8512 Thundorf

**GST Gesellschaft Schweizer**

**Tierärztinnen und Tierärzte**, 3174 Thörishaus

**Heer Druck AG**, 8583 Sulgen

**Kanton Thurgau Regierungsrat**

**Kantonales Veterinäramt Thurgau**

**MSD Animal Health**, 6006 Luzern

**Novartis Tiergesundheit AG**, 4058 Basel

**Qualipet Schweiz AG**, 8305 Dietlikon

**Streuli AG**, 8730 Uznach

**swissgenetics**, 3052 Zollikofen

**swissvets AG**, 3052 Zollikofen

**Tierkrematorium Seon AG**, 5703 Seon

**Tierärztliche**

**Verrechnungsstelle TVS**, 9016 St. Gallen

**Ufamed AG**, 6210 Sursee

**Vétoquinol AG**, 3063 Ittigen

**Vetpoint AG**, 9016 St. Gallen

**Vital AG**, 5036 Oberentfelden

**zoetis Tiergesundheit GmbH**, 8052 Zürich

*und zahlreiche Thurgauer Tierärztinnen und Tierärzte*

## **200 Jahre Gesellschaft Thurgauer Tierärztinnen und Tierärzte**

Wir Thurgauer Tierärztinnen und Tierärzte möchten unser Jubiläum auch mit all unseren Kundinnen und Kunden feiern, mit allen die unserem Beruf nahe stehen oder mit uns zusammenarbeiten. Deshalb

halten Sie eine kleine Broschüre in den Händen, die Sie über unseren Beruf, besonders natürlich in der Vergangenheit aber auch in der Gegenwart, informieren soll.



### **Das Organisationskomitee:**

v.l. Tony Flury, Ernst Schicker, Vera Spescha, Lisa Goldinger, Urs Koller.

*Wir freuen uns über Ihr Interesse  
und wünschen Ihnen bei der Lektüre  
viel Vergnügen!*

## Vera Spescha, Präsidentin der Gesellschaft Thurgauer Tierärzte

Die Gesellschaft Thurgauer Tierärztinnen und Tierärzte kann dieses Jahr ihr 200-jähriges Jubiläum feiern. Im Jahr 1814, ein Jahr nach der Gründung der Gesellschaft Schweizerischer Tierärzte, wurde die GTT unter der Leitung von Sebastian Fey und ein paar Thurgauer Tierärzten gegründet. Wir blicken auf eine bewegte Geschichte unserer Gesellschaft zurück. Sebastian Fey war einer der ersten «studierten» Tierärzte unseres Landes. Die meisten Tierärzte waren sogenannte Empiriker, nebenberuflich tätige Tierärzte die nicht an einer Tierarzneischule studiert hatten. Es waren Bauern, Metzger, Wirte, Schafscherer, Abdecker oder Wasenmeister, die sich mit der Behandlung von Tieren ein zusätzliches Einkommen sicherten. Heute absolvieren wir als Tierärztinnen und Tierärzte ein umfassendes Studium an der Universität und können unsere Patienten mit einem fundierten Wissen und mit Hilfe von modernen



Geräten behandeln. Wir werden uns auch in Zukunft immer wieder neuen Herausforderungen stellen müssen. Die Entwicklungen und Umstrukturierungen in der Landwirtschaft betreffen in vielen Bereichen auch die Tierärzte. Ich freue mich auf die Jubiläumsveranstaltungen und wünsche der Gesellschaft Thurgauer Tierärztinnen und Tierärzte  
**- alles Gute für die Zukunft.**



Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte  
Société des Vétérinaires Suisses

200 Jahre GTT:  
**Die Schweizer Dachorganisation der Tierärztinnen und Tierärzte gratuliert Ihrer Regionalsektion herzlich zum grossen Jubiläum!**

Ein 200-Jahre-Jubiläum ist etwas Besonderes und das Jubiläumsjahr prägt die kommenden Jahre: Standortbestimmung, der Blick zurück, die Visionen für die Zukunft. Alle Reflexionen während diesem speziellen Jahr schärfen den Blick für die kommenden Herausforderungen.

2013 feierte die Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte (GST) zusammen mit den Sektionen ihr 200-Jahre-Jubiläum mit ganz unterschiedlichen Events und Projekten. Es macht Freude zu sehen, dass auch die Thurgauer Tierärztinnen und Tierärzte

mit viel Engagement und ehrenamtlichen Stunden für die Interessen unseres Berufsstandes eintreten. Die Bedeutung der Regionalsektionen kann nicht hoch genug eingeschätzt werden, stellen sie doch die wichtige regionale Verankerung in unserem föderalistischen Land sicher. Die GTT als Regionalsektion der ersten Stunde hat dafür in den letzten 200 Jahren einen unschätzbaren Beitrag geleistet. Besten Dank dafür, herzliche Gratulation zum Jubiläum und viel Erfolg!

## ***Geleitwort der Thurgauer Regierung***

Solange im schweizerischen Mittelland hauptsächlich Kornbau in drei Zelgen betrieben wurde, war die Gesundheit der (wenigen) Nutztiere kein dominantes Thema. Gleichwohl wurden im Falle von Tierseuchen bereits im 18. Jahrhundert sanitätspolizeiliche Massnahmen in die Wege geleitet. Mit dem allmählichen Übergang vom Kornbau zu Feldgrasbau und Viehwirtschaft in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts änderte sich dies grundlegend. Jetzt wurde die Tiergesundheit zum volkswirtschaftlichen Faktor ersten Ranges. Grossvieh war «teuer» – im engeren wie im übertragenen Sinn. Deshalb entstanden schon früh Viehbeleihungskassen und Viehversicherungen, und deshalb nimmt die Anzahl der Tierärzte – welche bis weit ins 20. Jahrhundert hinein vor allem Grossviehärzte sind – kontinuierlich zu. Von daher verwundert es nicht, dass es in diesem Bereich früh zur sog. Professionalisierung kommt und sich die Tierärzte schon 1813 zu einer Standesorganisation zusammenschliessen. Dass in der zweiten Hälfte des 19. und im 20. Jahrhun-

dert dann auch die verschiedenen Kleinvieharten (Ziegen, Schafe, Hühner u. a.) und die Haustiere im engeren Sinn (Hunde, Katzen u. a.) der tierärztlichen Pflege für würdig erachtet werden, ist aus heutiger Sicht selbstverständlich, musste aber ebenso errungen werden wie bestimmte Fortschritte in der Humanmedizin. Heute ist der Tierschutz, der erheblich mehr meint als nur gerade die Tiergesundheit, in aller Munde und grundsätzlich unbestritten; doch sind es noch keine hundert Jahre her, dass sich der nachmalige Thurgauer Staatsschreiber Edwin Altwegg 1920 als einer der ersten mit dem «rechtlichen Schutz der Tiere» überhaupt auseinandergesetzt hat. Die Thurgauer Tierärzte haben in den vergangenen 200 Jahren Grosses geleistet und sich den jeweiligen Herausforderungen stets gestellt: zunächst vor allem im Interesse der Menschen (Nutztierhaltung), dann immer mehr auch für die Tiere selbst (sog. Tierwohl). Dafür gebührt ihnen der Dank der Öffentlichkeit.

Dr. Kaspar Schläpfer, Regierungsrat

## ***Geschichte der Thurgauer Tierärzte***

*von Dr. med. vet. Christian Senn*

### ***Vor 500 Jahren***

Die im Kanton Thurgau wohl bemerkenswerteste Tat aus medizinhistorischer Sicht gelang um das Jahr 1530 dem Naturarzt und Schweinekastrierer Jakob Nufer aus Siegershausen (1500 – 1583).

Nufer führte bei seiner Ehefrau, die schon seit Tagen mit ihrem ersten Kind in den Wehen lag und trotz Zuzug von 13 Hebammen und Ärzten nicht gebären konnte, eigenhändig den ersten Kaiserschnitt aus. Zuvor hatte sich Nufer bei den zuständigen Amtsstellen die Erlaubnis für diese Operation eingeholt. Erstmals bei einem Kaiserschnitt überlebte nicht nur das Kind, sondern auch die Mutter. Elisabeth Nufer, geborene Allenspach, soll nach dieser Ge-

burt, noch sechs weiteren Kindern, darunter einem Zwillingpaar, das Leben geschenkt haben.

Obwohl der Wahrheitsgehalt dieser Geschichte nicht vollständig gesichert ist, bestehen kaum Zweifel daran, weil der in Basel lehrende Universitätsprofessor Caspar Bauhin die Operation noch im zu Ende gehenden 16. Jahrhundert in lateinischer Sprache aufzeichnete und später bis hin in die Neuzeit in verschiedenen medizinischen und volkskundlichen Schriften (Magazin Stern, 1972) veröffentlicht wurde.

In den nächsten 250 Jahren sind im Thurgau weder in der Human- noch in der Veterinärmedizin



swissgenetics 

**EIN STARKES STÜCK**  
SCHWEIZ



*Kaiserschnitt von Jakob Nufer an seiner Frau, Siegerhausen, um 1520*

bemerkenswerte Leistungen auf dem Gebiet der Tierseuchenbekämpfung und der Chirurgie überliefert worden. Die Bevölkerung stand den riesigen Seuchenzügen, die durch die andauernden kriegerischen Auseinandersetzungen immer wieder neu angefacht und verbreitet wurden, wehrlos gegenüber. Regionen wurden durch den Ausbruch von Seuchen, wie der Pest, dem Milzbrand, oder der Tuberkulose geradezu entvölkert. Hoch ansteckende Tierkrankheiten wie die Lungenseuche, die Rinderpest oder die Maul- und Klauenseuche rafften oft bis zu 90% des Nutztierbestandes dahin. Die tierärztliche Tätigkeit wurde nebenberuflich von Bauern, Metzgern, Abdeckern, Wirten, Schafscherrern, Wasenmeistern und manchmal auch von Scharfrichtern ausgeübt. Diese Personen hatten meist keine Schulbildung und konnten

weder lesen noch schreiben. Ihre Kenntnisse erwarben sie meist von ihren Vätern und Grossvätern oder sie gingen bei einer «kundigen» Person für einige Wochen in die Lehre. Zur therapeutischen Anwendung kamen im besten Falle der naturheilkundliche Gebrauch von Kräutern, Wurzeln oder Mineralien, die zu Salben oder Aufgüssen verarbeitet wurden. Nicht selten wurden toxische Substanzen oder sogenannte Drecksmedizin (Exkrememente oder tote Tiere) zu Arzneimitteln verarbeitet. Häufig starben Tiere und Menschen nach der Einnahme von solchen Heilmitteln an Vergiftungen und nicht an den Folgen der eigentlichen Krankheit. Weiterhin wurden auch Zaubersprüche und spirituelle Handlungen bei der Behandlung von Krankheiten angewendet.



### **Vor 250 Jahren**

Wiederkehrende Seuchen verursachten riesige volkswirtschaftliche Schäden und führten oft zu Hungersnöten, die Bevölkerung lebte in permanenter Armut.

Bei der Obrigkeit setzte sich mehr und mehr auch die Einsicht durch, dass für die Gesunderhaltung der Bevölkerung eine Verbesserung der Lebensbedingungen unbedingt notwendig war. Dazu gehörte

auch eine verbesserte Kenntnis der Prophylaxe und der Behandlung von Tierkrankheiten. Zu diesem Zweck wurden ab 1762 (Lyon) in verschiedenen Städten Europas tierärztliche Lehranstalten gegründet, meist per Dekret des jeweiligen Landesfürsten. Im Jahr 1806 erfolgte die Gründung der Tierarzneischule in Bern und 1820 schliesslich jene in Zürich.

### **Vor 200 Jahren**

Mit der Mediationsakte vom 19. Februar 1803 erlangte der Kanton Thurgau wieder seine Souveränität. Die Folge war eine rege gesetzgeberische Aktivität, aus der auch ein kantonales Gesundheitsgesetz erlassen wurde. 1805 wurde dann der Sanitätsrat eingesetzt, dem die Aufsicht über das gesamte Medizinalwesen übertragen wurde. Dazu gehörte auch die Aufsicht über das Tierarzneiwesen und die Tierseuchenbekämpfung. Bereits 1809 wurde die Stelle des Thurgauer Obertierarztes geschaffen, der den Sanitätsrat von den nicht immer einfachen Aufgaben beim Durchsetzen von tierseuchenpolizeilichen Massnahmen und den Kampf gegen das Kurpfuschertum entlasten sollte. Diese Stelle wurde dann aber aus verschiedenen Gründen (zu kleine Besoldung, Mangel an geeigneten Bewerbern) erst im Jahr 1826 endgültig und dauerhaft besetzt.

Im Jahr 1811 waren beim Sanitätsrat 62 Tierärzte im Kanton Thurgau gemeldet, wobei es aber noch eine Vielzahl von Berufsleuten gab, die sich nebst anderem Handwerk auch in der Tierheilkunde versuchten.

Um den Stand des tierärztlichen Wissens zu fördern wurde im Jahr 1813 die Gesellschaft Schweizer Tierärzte (GST) gegründet, notabene von zwei Ärzten und einem Tierarzt.



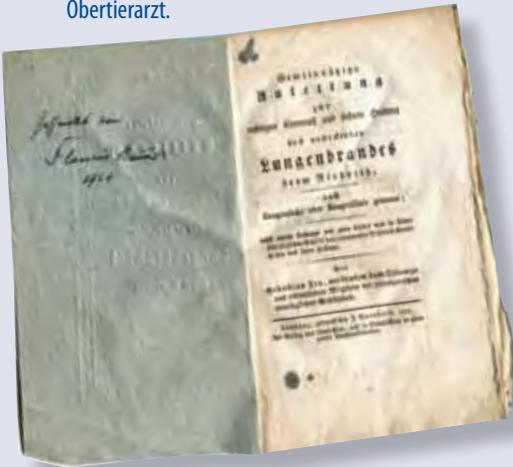
*Handschrift von Sebastian Fey aus dem Jahre 1813*

An der ersten Jahresversammlung der Gesellschaft im Jahre 1814 nahm mit Sebastian Fey (1791 – 1825) aus Zuben auch ein Tierarzt aus dem Kanton TG teil. Er erhielt von der GST den Auftrag, eine Ortsgruppe von Tierärzten im Kanton Thurgau zu gründen, der Grundstein der Gesellschaft Thurgauer Tierärzte war somit gelegt.

Fey war im Jahre 1813 mit einem Stipendium des Thurgauer Sanitätsrates ausgestattet worden, um an der Tierarzneischule in Wien die Tierheilkunde zu studieren. Bereits nach einem Jahr kehrte er

nach Hause zurück, wahrscheinlich weil es ihm an finanziellen Mitteln fehlte, um in einer Grossstadt seinen Lebensunterhalt zu bestreiten. Zur selben Zeit fand ja der Wiener Kongress statt mit Hunderten von Diplomaten aus ganz Europa, was bedeutete, dass die Lebenshaltungskosten in Wien rasant anstiegen.

Der Sanitätsrat war über Feys vorzeitige Rückkehr gar nicht erfreut und verlangte einen Teil des Stipendiums von Fey zurück. Überdies verzichtete der Rat auch auf die Einsetzung Feys als ersten Thurgauer Obertierarzt.



Sebastian Fey, «Gemeinnützige Anleitung zur richtigen Kenntniss und sichern Heilung des ansteckenden Lungenbrandes beyrn Rindvieh», 1818

Die Tierärzte jener Zeit und speziell jene, die ihre Ausbildung an einer Tierarzneischule gemacht hatten, waren sowohl von den Verdienstmöglichkeiten als auch betreffend der gesellschaftlichen Stellung zu bemitleiden. Von der Landbevölkerung wurden die «Studierten» argwöhnisch beobachtet und jeder therapeutische Misserfolg wurde in den zahlreichen Wirtschaftshäusern über die Region hinaus weiterverbreitet. Die Mittelschicht hingegen sah in den etwas

gebildeteren Tierärzten aber immer noch die grobschlächtigen und oft grossmäuligen Quacksalber des vergangenen Jahrhunderts.

Erster Thurgauer Obertierarzt wurde Johann Georg Juppli (1797–1840) aus Egnach. Nebst seinem Amt und seiner bescheidenen Tierarztpraxis, betrieb Juppli auch eine Ausbildungsstätte für angehende Tierärzte in Erlen. Er war auch ein sehr aktives Mitglied der Gesellschaft Schweizer Tierärzte, der in der Ostschweiz eifrig neue Mitglieder suchte. 1841 wäre Juppli, anlässlich der zum ersten Mal im Thurgau durchgeführten Mitgliederversammlung zum Präsidenten der GST gewählt worden, wenn nicht eine schwere Herzerkrankung, die bald zu seinem Tod führte, dieses Vorhaben zunichte gemacht hätte.

In den ersten 50 Jahren seit der Gründung der Gesellschaft besuchten immer häufiger junge Leute aus dem Thurgau die Tierarzneischule in Zürich. So auch der aus Müllheim stammende Konrad Werner (1818 – 1881), der als Nachfolger von Juppli zum Obertierarzt gewählt wurde und zugleich als erster Tierarzt ein akzeptiertes und geachtetes Mitglied im Sanitätsrat wurde. Unter seinem Mitwirken wurde 1851 das Gesetz betreffend die Organisation des Sanitätswesens eingeführt, das über 130 Jahre bis 1985 im Kanton Thurgau in Kraft blieb.

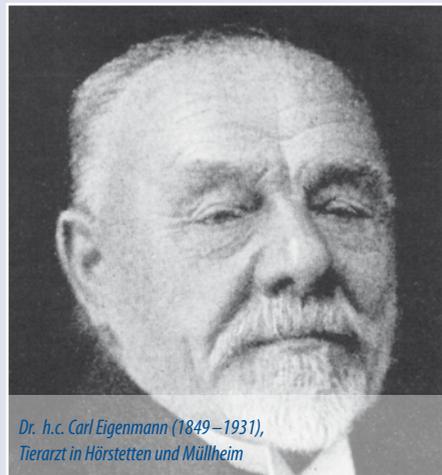
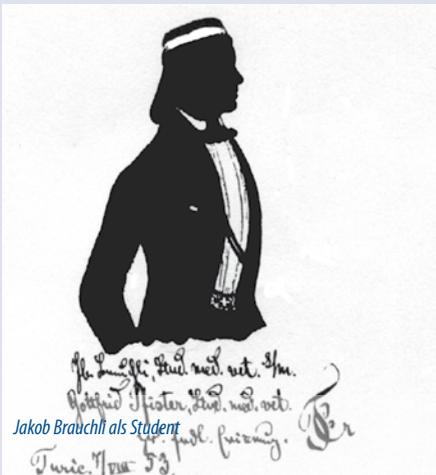
Diese Zeit war gekennzeichnet durch einen zähen, aber fortwährenden Zuwachs der Bedeutung der Tierheilkunde in der damaligen Gesellschaft. Mit fortschreitender Bildung vermehrte sich auch das gesellschaftliche Ansehen der Tierärzte. So erlangten Tierärzte immer häufiger auch Zugang zu politischen Ämtern und amtlichen Aufgaben.



Kaspar Bornhauser (1824 – 1885) aus Weinfelden, Jakob Wüger (1830 – 1859) aus Steckborn und insbesondere Jakob Brauchli (1835 – 1910) aus Wigoltingen waren im Kanton angesehene Bürger, die sich in vielen Ämtern Verdienste erlangten.



ein. Wüger war Obertierarzt und ein angesehener Tierarzt, der sich in seiner kurzen Laufbahn auch neuen Themen der Tierheilkunde widmete, wie zum Beispiel den Fruchtbarkeitsstörungen des Rindes. Brauchli gehörte viele Jahre dem Kantonsrat an



Bornhauser war viele Jahre Präsident der GTT und Vize-Präsident der GST. Im Kanton war er aber vor allem als volksverbundener und redegewandter Politiker bekannt, der nebenbei auch über ein unerschöpfliches Repertoire an Witzen verfügte. Bei seinen öffentlichen Auftritten setzte er sich für eine Verbesserung der Volksrechte und des Schulwesens

und war von 1899 – 1902 Präsident der Gesellschaft Schweizer Tierärzte.

Das grösste öffentliche Ansehen eines Tierarztes aus dem Kanton Thurgau gebührt wohl dem aus Hörstetten stammenden Carl Eigenmann (1849 – 1931). Er besuchte die Tierarztschulen in Zürich und Bern und führte dann die Tierarztpraxis seines Vaters



*Für tierisch gute Werbung ...*



Graficorner  
8512 Thundorf

Weiberstrasse 12  
[www.graficorner.ch](http://www.graficorner.ch)

**Lösungen in Sachen Werbung!**

Grossvaters weiter. Von Beginn seiner beruflichen Laufbahn an erfüllte Eigenmann die verschiedensten öffentlichen Ämter, so dass der Praxisbetrieb nur unter Einbezug der Mithilfe von Assistenten bewältigt werden konnte. Etwa 50 junge Tierärzte sammelten so praktische Berufserfahrung in der Praxis in Oberhörstetten und ab 1905 in Müllheim. Eigenmann war Mitglied des Bezirksgerichts Steckborn und war während 10 Jahren als Oberrichter tätig. Während 47 Jahren (!) war er Mitglied des Kantonsrates und von 1899 bis zu seinem Tod sass er im Nationalrat. Verbunden mit seinen politischen Ämtern waren unzählige Aufgaben in verschiedensten Kommissionen, Vereinen und Genossenschaften. Darüber hinaus wirkte er von 1922

bis 1931 auch als Kantonstierarzt. Seine eigentliche Passion war aber die Rindviehzucht, die er selber betrieb und als begehrter Schauexperte und Präsident von verschiedenen Viehzuchtorganisationen förderte. Im Jahr 1920 ehrte ihn die veterinärmedizinische Fakultät der Universität Zürich für seine Verdienste in der Tierseuchenbekämpfung, der Landwirtschaftspolitik und der Förderung der Viehzucht mit der Vergabe der Ehrendoktorwürde. Eigenmann war ein hervorragender Redner und bekannt für seine Schlagfertigkeit. Er war sich seines politischen und gesellschaftlichen Einflusses aber bewusst und es war für jüngere Berufskollegen oft nicht einfach bei standespolitischen Diskussionen anderslautende Meinungen zu vertreten.



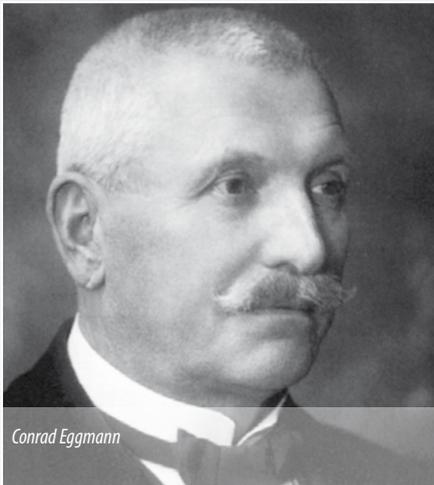
### **Vor 100 Jahren**

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts setzte sich bei vielen Tierärzten die Überzeugung durch, dass die tierärztlich Ausbildung derjenigen der übrigen Medizinalberufe gleichzusetzen sei. Ein erster Schritt in diese Richtung war die Forderung des aus Amriswil stammenden Conrad Eggmann (1863–1948), dass

für die Zulassung zu einer Tierarzneischule zwingend die Maturitätsprüfung notwendig sei. Eggmann, der neben seiner Tierarztpraxis während 34 Jahren auch Gemeindeammann von Amriswil war, wurde für seine Verdienste, die schliesslich 1902 zur Gründung der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Zürich führten, ebenfalls mit der Ehrendoktorwürde ausgezeichnet.

Die politischen und wirtschaftlichen Wirren während der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts bedeuteten auch für die Veterinärmediziner eine grosse Last und Herausforderung. Viehseuchen wie die Tuberkulose, der Rinderabortus Bang, die Brucellose oder der Milzbrand verursachten in den landwirtschaftlichen Tierhaltungen immense Schäden.

Allein die Verluste durch die Tuberkulose wurden in der Schweiz auf jährlich 50 Millionen Franken geschätzt. Viele dieser Krankheiten sind zudem Zoonosen, was bedeutete, dass sich immer wieder Tierärzte bei der Behandlung von erkrankten



Conrad Eggmann

### Die Tierärzte zur Bekämpfung der Rindertuberkulose

Die Gesellschaft Thurgauischer Tierärzte besprach an ihrer Versammlung vom 9. Oktober 1952 erneut die Maßnahmen zur Bekämpfung der Rindertuberkulose. Sie kam einhellig zum Schluß, daß beim heutigen Stand der Wissenschaft nur die totale Ausmerzmethode zum sicheren und raschen Ziel der Tbc.-Freiheit unseres Rindviehbestandes führt. Die thurgauische Tierärzteschaft stellt sich eindeutig hinter die verantwortliche Behörde, die diese Methode zur gesetzlichen Grundlage des Bekämpfungsverfahrens erhebt. Die Gesellschaft thurgauischer Tierärzte muß leider feststellen, daß eine geeignete, den tierärztlichen und wirtschaftlichen Anforderungen genügende Schutzimpfung gegen die Tuberkulose noch nicht besteht.

Um den Konsumenten baldmöglichst eine Tbc.-freie, in jeder Beziehung einwandfreie Milch zu gewährleisten, wird die Milchpreistaffelung nach Qualität empfohlen. Dabei soll eine Bewertung nach den bisherigen Anforderungen, sowie nach Gesundheitszustand des Viehs (Tbc.- und Bang-Freiheit) erfolgen, was zu einer wesentlichen Beschleunigung des Sauerungsverfahrens führen würde.

Die thurgauischen Tierärzte sind überzeugt, mit der Unterstützung der eidgenössischen und kantonalen Tbc.-Bekämpfungsmaßnahmen, wie sie unser kantonales Ausführungsgesetz vorsieht, sowohl dem Fortschritt der medizinischen Hygiene und damit der Gesundheit von Mensch und Tier, als auch unserer Volkswirtschaft zu dienen.

Zeitungartikel 1952

Tieren selber anstecken und oft lebensgefährlich erkrankten.

Im ersten und zweiten Weltkrieg hatten die meisten Tierärzte Militärdienst zu leisten. Während dieser Absenzen einen Stellvertreter zu finden war sehr schwierig, weil ja zu jener Zeit noch keine Frauen den Beruf des Tierarztes ausübten. Auch hatten die Tierärzte an den Folgen der Rationierung zu leiden, weil die Zuteilungen an Treibstoff sehr knapp bemessen waren. Der Vorstand der Thurgauer Tierärzte gelangte verschiedentlich mit Eingaben an die GST, sich bei den Bundesbehörden für bessere Zuteilungen an Benzin, aber auch für Seife und Arbeitswäsche einzusetzen, leider immer ohne Erfolg. So sah man sich gezwungen gegen Ende des Krieges mit Flugblättern bei der landwirtschaftlichen Bevölkerung um Verständnis nachzusuchen, dass Routinebesuche nicht immer am gleichen Tag erledigt werden könnten.

### Gesellschaft Thurgauischer Tierärzte

Protokoll der Versammlung vom 14. Januar 1945

### Bekanntmachung

Zum Lesenden!

Die Gesundheitsverwaltung besitzt sich bei der Tierwelt, die Krankheit vor die gewöhnlichen Anforderungen der Praxis, damit diese zu einem richtigen eigenverantwortlichen Handeln, Mühseligkeit und Fleiß in der gleichen Richtung führen auf keinen Fall zurecht kommen können. Ein solches Verhalten führt auf keinen Fall zu einem raschen Ziel der Tbc.-Freiheit.

Im Sinne dieser höchsten Pflichterfüllung, welche jeder der wachsamsten Erzieher verlangt, sehen wir uns daher anzufragen, weshalb die Tierbesitzer diesem Auftragswort nicht mehr zu folgen, daß Gesundheit, die nicht nur dem Vieh, sondern auch dem Menschen zu Nutzen ist, nicht nur dem Vieh, sondern auch dem Menschen zu Nutzen ist, nicht nur dem Vieh, sondern auch dem Menschen zu Nutzen ist.

Die Tierbesitzer sind zu bitten, zwischen 10-15 Uhr nachmittags (Sonntag 10-12 Uhr) in der Kantonaltierärztlichen Verwaltung, 1000 Winterthur, sich zu melden, um die notwendigen Anordnungen zu erhalten. Die Tierbesitzer sind zu bitten, sich zu melden, um die notwendigen Anordnungen zu erhalten. Die Tierbesitzer sind zu bitten, sich zu melden, um die notwendigen Anordnungen zu erhalten.

Die Tierbesitzer sind zu bitten, sich zu melden, um die notwendigen Anordnungen zu erhalten. Die Tierbesitzer sind zu bitten, sich zu melden, um die notwendigen Anordnungen zu erhalten.

1945

14. Januar 1945

Die Gesellschaft Thurgauischer Tierärzte DER VORSTAND

Benzinknappheit 1945

Als weiteres Beispiel für die beeindruckende und vielseitige Schaffenskraft der Thurgauer Tierärzte sei der in Romanshorn praktizierende Dr. Jean Gsell (1875 – 1953) erwähnt. Gsell hatte seine Ausbildung an der Tierarzneyschule Zürich abgeschlossen und eröffnete 1898 im Alter von 23 Jahren eine eigene Tierarztpraxis, die er bis ins Jahr 1938 selb-



Jean Gsell



Hat mein Tier Flöhe,  
dann auch mein ganzes Haus!



# FRONTLINE®

Gegen Zecken und Flöhe



Beseitigt Zecken  
und Flöhe beim Tier



Für Katzen  
und Hunde



Beugt dem  
Flohbefall vor

Profitieren Sie vom

## Jubiläumsrabatt bis zu 15%

vom 26. April bis 30. Mai 2014

gültig in allen GST-Praxen  
im Kanton Thurgau

Dies ist ein Arzneimittel. Lassen Sie sich von einer Fachperson beraten  
und lesen Sie die Packungsbeilage.



*Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte  
Société des Vétérinaires Suisses*

# 200 Jahre GTT

Die Schweizer  
Dachorganisation der  
Tierärztinnen  
und Tierärzte gratuliert  
ihrer Regionalsektion  
herzlich zum  
grossen Jubiläum.



ständig führte. Neben seiner Praxistätigkeit gehörte Gsell dem Gemeinderat an und sass während beinahe 20 Jahren im Thurgauer Grossen Rat. Vor allem auf kommunaler Ebene übernahm Gsell die verschiedensten Aufgaben, wie zum Beispiel das Viehinspektorat, als Präsident der Lebensmittelkommission, im Aufsichtsrat der Kantonalbank, im Vorstand des Wasser- und Elektrizitätswerkes und als Gründungsmitglied des Landwirtschaftlichen Vereins. In der kantonalen und der Schweizer Standesorganisation wirkte Jean Gsell von 1908 bis 1921 im Vorstand und einige Zeit auch als Präsident. In der Armee leistete er Dienst als Veterinäroffizier und wurde 1924 zum Oberst befördert. 1939, bereits im Alter von 64 Jahren, übernahm Gsell die Leitung

einer Pferdekuranstalt und leistete bis Kriegsende total 1103 Dienstage. All diese Aufgaben leistete er, obwohl er wiederholt schwere Krankheiten überwinden musste. So erkrankte er an Milzbrand, zweimal an Grippe mit Lungenentzündung und einmal an einer schweren Gelbsucht. Der schwerste Schicksalsschlag für die Tierarztfamilie war aber der Verlust ihres Sohnes, der kurz nach dem Staatsexamen im 24. Altersjahr an einer schweren Grippe innerhalb von zwei Tagen verstorben war. Als im Jahr 1948 die Jahresversammlung der GST in Romanshorn stattfand, unterstützte Jean Gsell den Vorstand der GTT bei der Organisation des Anlasses.



Léon Collaud

Während dem zweiten Weltkrieg war der im Thurgau wohnhafte und in Ungarn geborene Oberstbrigadier Léon Collaud (1882 – 1958) als Oberpferdarzt für das Militärveterinärwesen verantwortlich. Collaud war einige Jahre als Assistent beim bereits erwähnten Dr. Carl Eigenmann angestellt. Später übernahm er dann eine Praxis in Diessenhofen und wechselte 1928 in die Dienste des EMD. Nach seiner

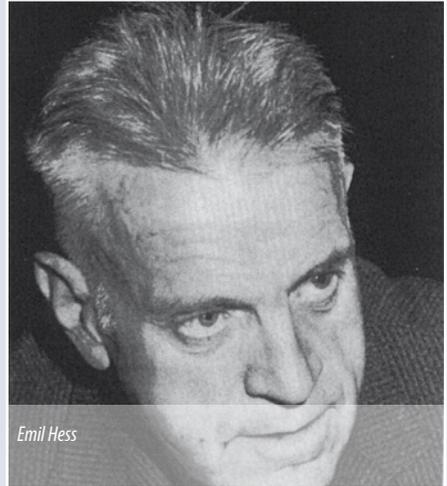
Pensionierung kehrte er in den Kanton TG zurück und lebte bis zu seinem Tod in Kreuzlingen. Während dieser Zeit war er verantwortlicher Chefredaktor der Fachzeitschrift Der Schweizer Hufschmied. Auch Collaud war einige Jahre Mitglied des Thurgauer



Hans Grieder

gauer Grossen Rates und es erscheint wahrscheinlich, dass er mehrfach von seinem Arbeitgeber und Freund Dr. Carl Eigenmann gefördert worden ist.

Nach dem Krieg wurde die Bekämpfung und Ausrottung der Tuberkulose mit aller Kraft vorangetrieben. Aber auch eine effizientere Bekämpfung der immer wieder die Schweiz überquerenden MKS Seuchenzüge war ein vordringliches Anliegen der Tierärzteschaft. Federführend bei der Ausarbeitung der Bekämpfungsstrategien war das im Jahre 1914 gegründete Schweizerische Veterinäramt (ab 1979 Bundesamt für Veterinärwesen), das die gesetzlichen Grundlagen für eine schweizweite und flächendeckende Bekämpfungskampagne ausarbeitete. Massgeblich beteiligt an der Weiterentwicklung der modernen Tierseuchenbekämpfung waren auch die beiden Thurgauer Kantonstierärzte Hans Grieder und Ernst Fritschi (siehe separater Artikel), der spätere Direktor des Eidgenössischen Veterinäramtes. Bei der Bekämpfung des Rinderabortus Bang hat sich der aus einer Oberthurgauer Bauernfamilie



stammende Professor Dr. Emil Hess (1911–2004) sehr grosse Verdienste erworben, die bis über unsere Landesgrenzen hinaus reichten.



# complemedis

Erfahrung und Kompetenz  
rund um TCM-Arzneimittel

Vollständig analysierte und  
zertifizierte Heilmittel

## **Complemedis AG**

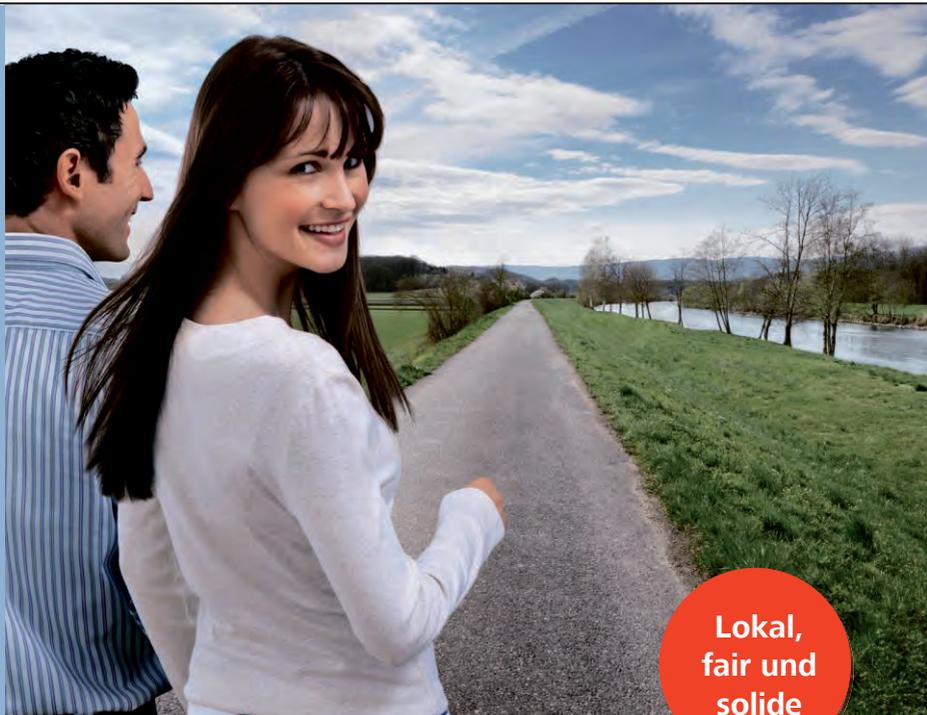
Leinfeldstrasse 59

CH-4632 Trimbach

Telefon +41 62 836 40 70

info@complemedis.ch

www.complemedis.ch



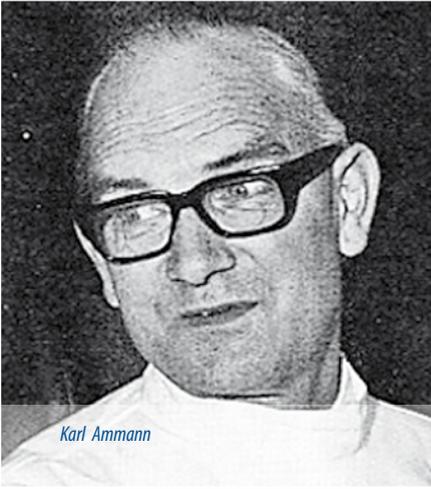
Lokal,  
fair und  
solide

## Wählen Sie einen neuen Weg: Werden Sie Raiffeisen-Kunde

Wählen auch Sie eine faire, verlässliche Bank. Als lokal verankerter Finanzpartner verstehen wir Ihre Bedürfnisse, sprechen Ihre Sprache und stehen zu unserem Wort. Diese nachhaltige Geschäftspolitik ist unser Erfolgsrezept.  
[www.raiffeisen.ch](http://www.raiffeisen.ch)

Wir machen den Weg frei

**RAIFFEISEN**  
Die Thurgauer Bank in Ihrer Region



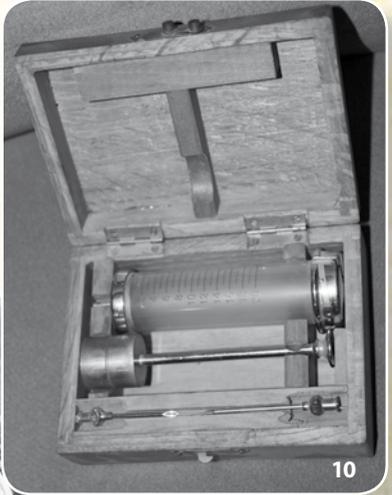
Ebenfalls in Frauenfeld aufgewachsen ist der bekannte Dozent und Pferdechirurg Karl Ammann (1905–1986), der während 37 Jahren an der veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Zürich lehrte. Er machte 1929 das Staatsexamen, doktorierte 1930 und arbeitete anschliessend während 3 Jahren in der väterlichen Praxis in Frauenfeld. Dann holte ihn Prof. Oskar Bürgi wieder ans Tierspital, wo er 1943 dessen Nachfolger und Direktor der Chirurgischen Abteilung wurde. Ammann war als Veterinär-Oberst auch Kommandant der Eidgenössischen Militär-Pferdekuranstalt am Tierspital Zürich.

1949 wurde er ordentlicher Professor, er veröffentlichte zahlreiche Arbeiten und wurde insbesondere bekannt durch sein Büchlein «Chirurgische Nähte», das in mehrere Sprachen übersetzt wurde.



Nachdem in den Siebziger Jahren auch die Maul- und Klauenseuche durch den Einsatz von Vakzinen nachhaltig bekämpft werden konnte, war es der Thurgauer Tierarzt Ulrich Kihm (\*1945), der das eidgenössische Vakzine Institut in Basel in ein modernes Forschungs- und Kompetenzzentrum für Viruskrankheiten und Immunprophylaxe (IVI) in Mittelhäusern/BE umwandelte. 1993 übernahm Kihm die Leitung des Bundesamtes für Veterinärwesen. In dieser Funktion erwarb er sich grosse Verdienste bei der Bewältigung der BSE Krise. Als wichtige Instrumente der Tierseuchenbekämpfung etablierte Kihm das Risikomanagement und die Risikokommunikation in der Schweizer Tierheilkunde. 2008 verlieh die Veterinärmedizinische Fakultät der Universität Zürich die Ehrendoktorwürde an Professor Ulrich Kihm. 🐾





1. Johann Goldinger, Müllheim mit dem ersten Praxisauto, 1926 / 2. – 3. Spritzen / 4. Hans Koch, Diessenhofen, Praxisauto, undatiert  
 5. Adolf Josef sen., Wängi, Tierspital Zürich, Anatomie 1931. / 6. Studenten 1931, ganz links Adolf Josef sen., Wängi, ganz rechts Otto Bötschi, Romanshorn / 7. Nasenringzange / 8. René Ackeret, Weinfelden als Student, Anatomie WS 44/45 (Mitte m. Brille) / 9. Pferd narkotisieren 1946  
 10. Spritze in Kistli / 11. Hengstkastration 1946, mit dabei Adalbert Braun, Frauenfeld

Melitis od. Pyomedra

Küstäröz

- Rp. Feni sulfurei 100,0
- Radix asari pulv.
- Simitates sativae pulv.
- Pracae juniperi pulv. aa 120,0
- Lemius lini pulvis 150,0

M. f. species uterinae

- D.S. als Dekokt mit 10 L
- Horn 2 mal tägl. 1 L des
- ein zig oben d. Kind d. H. x.
- 3 clauside melitis od. Pyomedra

Mastitis

- Rp. Calc. hydr. sol.
- Ol. scibar. aa 100,0
- M. f. leucocytos. S. f. W 2-3 mal
- einzuweisen.

Milche

- Pinnae subacet. sol. 10,0
- Ol. Olivarium 90,0
- M. f. Linnestum

Milchtrank.

- Rp. amarii crudi
- F. uctis sublimati
- Natr. bicarb. sol. aa 100,0
- Fructus juniperi pulv.
- Semen feniculi pulv. aa 200,0
- M. f. P. DS. 400; edum
- F. lumen sine Haud. velle
- zu geben.

v. Hess im Horn x

- Rp. Rhizoma calcai pulv.
- Pracae juniperi
- Magnes. sulf. aa 150,0
- Semen feniculi aa 150,0

- M. f. P. D.S. mit 4 Liter
- H<sub>2</sub>O 10 min. mit 100 3 mal
- Te 1 Lt. geben

Mastitis by Schwin

- 55 50 cm<sup>3</sup> Rott. f.
- + 5 cm<sup>3</sup> Yatr. Fac. E.104

- Motum maculosum
- 5% Protosil-600 p
- 5/6 od. 1/1 m.
- 60-80 cm<sup>3</sup>

Milchmenge

- Rp. Antephyssol
- 1/2 Käl ca 100 R.E.
- 1/2 Schwin ca 50 R.E.
- 1/2 f. hite 100-250 R.E.
- 1/2 W. Stricker

Myositis

B = Spasmin



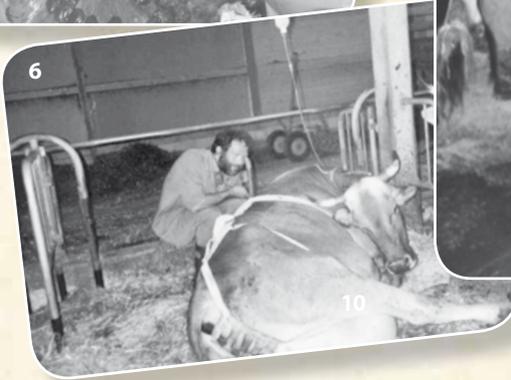
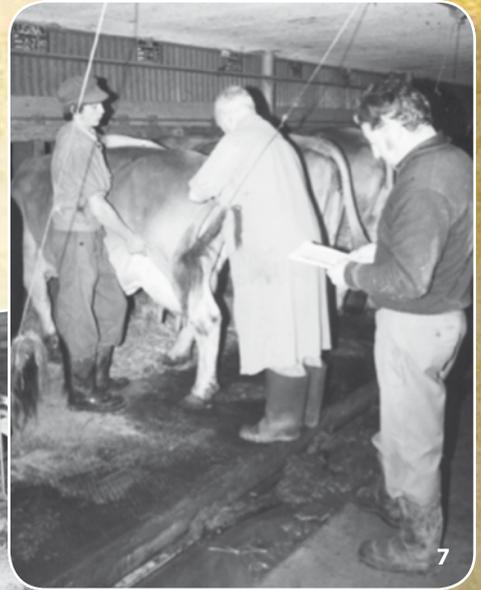
2



3



4



1. Notizbuch von Johann Goldinger, Müllheim, bis 1961 verwendet / 2. Praxisfahrt auf dem Seerücken, Bruno Goldinger 1973 / 3. Stauzange / 4. Alfred Krähenmann / 5. Uterusprolaps, Lukas Preiswerk, 1977 / 6. Festliegende Kuh, Otto Wick, ca. 1985 / 7. Adolf Josef, ca. 1980 / 8. – 11. Instrumente



1



3



2

1. Neujahr 1999, Tierärzte am Feiern: v.l.n.r. Andrea Schläpfer, Bruno Bötschi, Michael Schläpfer, Ursula Preiswerk, Heinz Schläpfer
2. Fruchtbarkeitsuntersuchung, Felix Goldinger, 1996
3. Kastration Chyber, Otto Wick, 1990
4. Fleischschauempel
- 5.–6. Alte Medikamente



4



5



6

## Die Präsidenten der GTT der letzten 50 Jahre

Das Amt des Präsidenten der GTT wird ehrenamtlich wahrgenommen und die damit verbundene Arbeit muss neben der übrigen Praxistätigkeit bewältigt werden. Eine Amtszeit dauert 3 Jahre, traditionell wird das Amt nach 6 Jahren definitiv abgegeben, mit dem Präsidenten wird gleichzeitig auch der gesamte Vorstand, bestehend aus Kassier und Aktuar, ebenfalls ausgewechselt. In der Öffentlichkeit werden diese Tierärzte trotz ihres grossen Einsatzes für unseren Berufsstand kaum wahrgenommen. Einige von Ihnen haben durch andere, öffentliche Aufgaben eine gewisse Bekanntheit erlangt. Der Jubiläumsanlass soll diesen engagierten Tierärzten ein Gesicht geben, die massgeblich zur jüngeren Geschichte der GTT beigetragen haben.

### 1957–1963

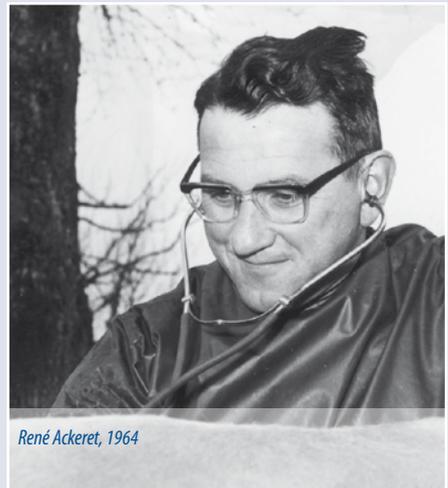
#### **René Ackeret**

René Ackeret wurde am 22.8.1923 in Seuzach als drittes Kind von vieren geboren. Bereits sein Vater, Robert Ackeret, war Tierarzt in Neftenbach und sein grosses Vorbild, doch leider verstarb sein Vater schon sehr früh als René erst 14 Jahre alt war. Sein Vater hatte eine Dissertation über die Chemotherapie in der Veterinärmedizin geschrieben und gründete aufgrund dessen 1921 das erste milchwirtschaftliche Labor in Winterthur, später war er Präsident des Milchverbandes Winterthur. René war auch historisch sehr interessiert und daher noch unentschieden, welche Studienrichtung er wählen sollte, nach einer Schnupperlehre bei Tierarzt Dobler in Winterthur entschied er sich für die Veterinärmedizin. Er studierte in Zürich während des Krieges und machte 1947 das Staatsexamen. Anschliessend engagierte er sich einen Monat im kriegsversehrten

### GTT Präsidenten

#### 1957–2013

1957–1963	<i>René Ackeret, Weinfelden</i>
1963–1967	<i>Fritz Aebli, Roggwil</i>
1967–1974	<i>Heinrich Spöhl, Weinfelden</i>
1974–1980	<i>Rudolf Fritschi, Eschlikon</i>
1980–1985	<i>Bernhard Schmid, Pfyn</i>
1985–1992	<i>Werner Müller, Berg</i>
1992–1995	<i>Alfred Krähenmann, Roggwil</i>
1995–2001	<i>Paul Witzig, Pfyn</i>
2001–2007	<i>Walter Fürer, Frauenfeld</i>
2007–2013	<i>Ernst Schicker, Fruthwilen</i>



*René Ackeret, 1964*

Holland in einem internationalen Studentenaufbaulager und war während der Praxis kurzzeitig an den Hochschulen München, Hannover und der österreichischen Bundesanstalt für KB in Wels zur Weiterbildung. Im Januar 1948 trat er eine Stelle als



Assistent in der internen Klinik des Tierspitals an und schrieb unter Prof. Leemann seine Doktorarbeit. René genoss die Zeit am Tierspital und lernte während dieser Zeit auch seine Frau, Ruth Luginbühl, kennen. 1950 trat er eine Assistentenstelle in Weinfelden bei Dr. Fey an, der allerdings kurz darauf überraschend starb. So übernahm das frisch verheiratete Paar die Praxis am 1.12.1950.

René liebte seine Arbeit als selbständiger Tierarzt, den Kontakt zu den Bauern und der Landwirtschaft, er war auch als Fleischschauer und Viehinspektor tätig. Diese Aufgaben teilte er sich mit Heinrich Spöhl, ebenfalls Tierarzt in Weinfelden, mit dem ihn ein äusserst freundschaftliches Verhältnis verband, Stellvertretungen bei Militärdienst, Ferien und bei Krankheit waren selbstverständlich. Er operierte sehr gern, meist Fremdkörperoperationen beim Rind, bevor es die Magnete gab, und Kaiserschnitte. Seine Leidenschaft aber galt der Thurgauer Pferdezucht: 28 Jahre engagierte er sich für die Fohlenweide Weinfelden und die Pferdezuchtgenossenschaft Thurgau als Zuchtbuchführer, Geschäftsführer und Präsident. Er selbst züchtete Pferde, das letzte Fohlen seiner Freiburgerstute wurde als eidgenössisch anerkannter Zuchthengst eingesetzt. Heute ist er Ehrenpräsident des Thurgauer Pferdezuchtvereins. Die ganze Familie half in der Praxis mit, seine Frau führte das Sekretariat und assistierte bei Operationen, sie bildete neben der Praxis zahlreiche Haushaltslehrtöchter aus, auch die vier Kinder hüteten öfters mal das Telefon, halfen in der Apotheke oder begleiteten den Vater auf die Praxis.

Politisch interessiert, wurde er auch während 9 Jahren Mitglied des Gemeinderates und ein Jahr lang amtierte er auch als dessen Präsident, 10 Jahre war er zudem als evangelischer Kirchenvorsteher tätig.

1957–1963 war er Präsident der Gesellschaft Thurgauer Tierärzte, er übte dieses Amt mit grosser Gewissenhaftigkeit aus und war massgeblich an

*Präparation von Hühnerköpfen mit dem Tollwut-Impfstoff für Füchse, 1984*



*Veterinäramt 1982:*

*V.l.n.r René Akeret (Kantonstierarzt), Rosmarie Schnell-Teuscher (Sekretärin), Albert Schär (Bürochef)*

der Vernehmlassung der kantonalen Fleischschau, des Aufbaus des Schweinegesundheitsdienstes und der Medizinalfuttermittelverordnung beteiligt. Nach 25 Jahren ständiger Bereitschaft in der Praxis, wurde René Akeret 1975 zum Kantonstierarzt gewählt. Er freute sich auf diese mehrheitlich administrative Arbeit im amtlichen Veterinärwesen. Nur zu dritt im Veterinäramt stand die Tierseuchenbekämpfung im Vordergrund. Unter seiner Leitung wurde die Tollwut, die IBR/IPV und die Aujeszky'sche Krankheit im Thurgau getilgt, er führte wirksame Überwachungsmassnahmen ein, schaffte die rechtliche Grundlage für eine umweltgerechte Tierkörperbeseitigung, verbesserte die Fleischhygiene durch Einführung von Inspektionen und Rückstandsuntersuchungen und koordinierte Tierschutzmassnahmen. Zweimal wurde sein Antrag



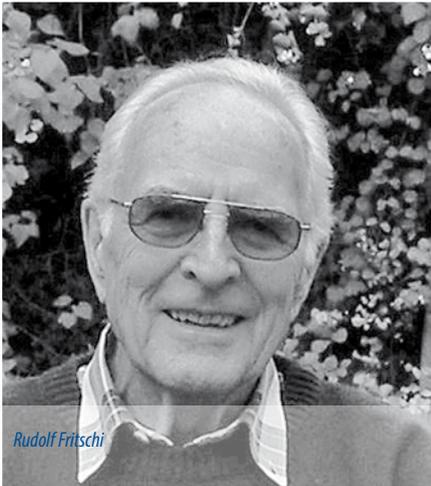
*Mit U.P. Brunner beim Hengstkastrieren auf der Fohlenweide Weinfelden, 1974*

auf Einführung eines Tierschutzbeamten vom Grossen Rat abgelehnt. Die Tilgung der Tollwut ist noch heute von historischer Bedeutung, René Ackeret überwachte persönlich die Präparation der Hühnerköpfe mit Impfstoffkapseln durch die Jäger. Nach der Pensionierung im Jahr 1987 unternahm das Ehepaar Ackeret mehrmals längere Reisen ins Aus-

land, pflegte den Kontakt zu Kollegen im Ruhestand und genoss andererseits auch die Ruhe im Heim in Weinfelden. Seine Frau starb 2011, seither lebt René Ackeret zurückgezogen in seinem 1957 erbauten Haus in Weinfelden, in dem sich auch die Praxis befand.

**1974–1980**

### **Rudolf Fritschi**



*Rudolf Fritschi*

Ruedi Fritschi kam am 15.2.1928 als Sohn des Tierarztes Ernst Fritschi in Eschlikon zur Welt. Er besuchte dort die Primar- und Sekundarschule, anschliessend das Internat in Schiers und begann gleich nach der Matura 1948 das Studium der Veterinärmedizin in Zürich. Er schloss das Studium 1953 ab und reiste für zwei Monate zur Weiterbildung an die tierärztliche Hochschule in Wien. Er infizierte sich dort mit Rindertuberkulose und erkrankte schwer nach seiner Rückkehr, so dass er fast ein Jahr in der Höhenklinik in Davos verbrachte.

Er doktorierte 1955, gemeinsam mit seiner Studienkollegin Gudrun Lemppenau, die er im gleichen Jahr heiratete. Das junge Tierärztepaar verbrachte die Assistenzzeit in der Praxis von Ruedis Vater in

Eschlikon, die sie 1958 dann übernehmen konnten. Neben der eigenen Praxis engagierte er sich auch als Präsident der Gesellschaft Thurgauer Tierärzte, war Bezirkstierarzt und stellvertretender Kantonstierarzt. Da er als Tierarzt und als Mensch weit herum Vertrauen genoss und wegen seines offenen, leutseligen Wesens geschätzt wurde, war es unvermeidlich, dass ihm auch öffentliche Ämter angetragen wurden. 1971 setzte ihn die freisinnige Partei des Kantons Thurgaus auf die Kandidatenliste für den Nationalrat. In Eschlikon wirkte er zweimal als Ortsvorsteher, nämlich 1961–1967 und 1984–1991. Dass er diese Aufgabe ein zweites Mal übernahm, hing mit besonderen Umständen zusammen: Spannungen und Unstimmigkeiten hatten zum Rücktritt des Vorgängers geführt



**Effektiv  
schützen**

**EFFIPRO**  
Das smarte Fipronil von Virbac

- Wirksamer Schutz vor Flöhen und Zecken für Katzen und Hunde
- Als Spray oder Spot On
- Äusserst einfache Anwendung dank innovativer, tropffreier Spot On-Pipette
- 4 Spot On-Pipetten pro Packung

**Fragen Sie Ihren Tierarzt**



**Virbac**  
SANTÉ ANIMALE

Dies ist ein Tierarzneimittel. Lassen Sie sich von einer Fachperson beraten und lesen Sie die Packungsbeilage.  
Virbac Schweiz AG, 8152 Glattbrugg

und Ruedi stellte sich zur Verfügung, um wieder Vertrauen zwischen Behörden und Bevölkerung herzustellen, was ihm auch gelang. Er war stets bemüht, Lösungen durch offenen Dialog und in Zusammenarbeit mit den Bürgern zu erarbeiten. Unter seiner Zeit als Schulpräsident der Sekundarschule von 1969–1982 wurde unter anderem das heutige Schulhaus Bächelacker realisiert. Eine Besonderheit von Eschlikon war viele Jahre das Haflingerfest, das sich aus einem kleinen Anlass von Haflingerfreunden zu einem grossen Spiel- und Sportfest entwickelt hatte. Dies vor allem durch das grosse Engagement von Ruedi Fritschi, der viele Jahre Präsident des Haflingerfestes war.

Trotz der vielen Ämter blieb noch Zeit für zahlreiche Reisen mit seiner Frau, am meisten faszinierte ihn die Tierwelt in Ostafrika, wohin er gleich mehrere Male reiste. Doch auch zuhause war er nicht nur beruflich stets von Tieren umgeben, sondern auch privat: Es lebten Pferde, Esel, Rehe, Hunde und Katzen auf dem grossen Grundstück seines Hauses.

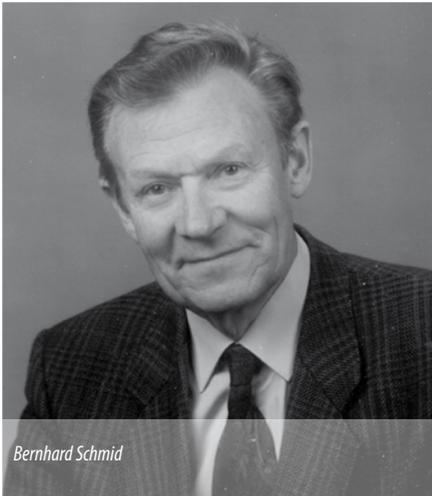
Die Rehe gelangten durch eine weitere Leidenschaft, die Jagd, zur Familie, es ging ihm nicht einfach um das Abschiessen der Tiere sondern auch um Hege und Pflege, und natürlich auch um die Geselligkeit mit den Jagdpartnern.

1986 übergab er die Praxis seinem langjährigen Assistenten Oded Philipson. Seine Pensionierung genoss er mit Rosenpflege im Garten, Computer- und Englischkursen, regelmässigem Tennisspiel, Reisen und seiner Familie, waren doch seine Enkelkinder oft zu Besuch und in den Ferien.

2004 starb unerwartet seine Frau Gudrun. Danach tat er sein Möglichstes, den Haushalt in gewohnter Weise weiterzuführen und lernte sogar noch kochen. Mit seiner treuen Hündin China, einem English Setter, fuhr er fast täglich für einen Spaziergang in sein ehemaliges Jagdrevier Hackenberg. Auf einem solchen Spaziergang erlitt er eine Hirnblutung, von der er sich nicht mehr erholte und 2 Wochen später am 17. Juli 2010 starb.



## 1980–1985 *Bernhard Schmid*



Bernhard Schmid

Bernhard Schmid wurde am 16. April 1931 in Zürich geboren. Während seiner Schulzeit verbrachte er seine Ferien oft in Pfyn bei seiner Gotte, der Schwester von Tierarzt Max Merk. Er kam so in Kontakt mit dem Beruf des Tierarztes und lernte diesen schätzen. Seine Erlebnisse in der Landpraxis motivierten ihn dazu, Veterinärmedizin zu studieren. Von 1951–1956 absolvierte er sein Studium in Zürich.

Nach Abschluss des Staatsexamens bot sich ihm die Möglichkeit, für ein Jahr Projekte an der Universität Teheran zu betreuen. Da Max Merk aber darauf beharrte, dass er sofort mit seiner Arbeit als Assistent in der Praxis in Pfyn begann, musste Bernhard Schmid darauf verzichten. Ebenso wur-



den ihm seine Ferien gestrichen und auf eine «Auszeit» zwischen Studium und Berufsleben auf zwei Tage gekürzt. Später konnte er jedoch für wenige Monate an den Universitäten in Wien und Hannover Auslandsaufenthalte sammeln.

Der Tagelohn betrug zu Beginn CHF 25.00, inklusive Kost und Logis. Als Bernhard Schmid 1958 Elsbeth Caprez heiratete, wurde sein Lohn auf CHF 45.00 erhöht, Kost und Logis wurden jedoch gestrichen. Nach einigen Jahren wurde er Teilhaber der Praxis. Die bestimmende Person war allerdings immer noch klar Max Merk. Dieser arbeitete bis zu seinem Tod 1972 in der Praxis mit.

Politisch war Bernhard Schmid sehr engagiert. So war er lange Zeit in der Schulgemeinde Pfyn als Mitglied der Schulvorsteherschaft und als deren Präsident tätig.

Mit 36 Jahren wurde er 1967 als parteiloser «Zürcher» in den Kantonsrat gewählt. 1974 präsidierte er den Rat. Es war nicht immer ganz einfach, für diese Aufgaben neben seinem Beruf noch Zeit zu finden, da er sieben Tage in der Woche im Einsatz war. Später organisierte er zusammen mit Bruno Goldinger einen gegenseitigen Sonntagsdienst.

Um sich etwas mehr Entlastung in der Praxis zu

schaffen, stellte Bernhard Schmid Assistenten ein. Sie unterstützten ihn wochenweise und einige auch für ein Jahr. Diese Assistenten waren zusammen mit den Haushaltlehrtöchtern Teil der Familie, zu der unterdessen auch vier Kinder gehörten. 1982 nahm er Fritz Schneider, einen Studienkollegen, als Teilhaber in seiner Praxis auf. 1987 wurde er als Kantonstierarzt gewählt. Seine Praxis übergab er deshalb seinem Teilhaber Fritz Schneider sowie seinem Assistenten Paul Witzig. Bis zu seiner Pensionierung 1995 war er für die Aufgaben als Vorsteher des Veterinäramtes zuständig. Dazu gehörte auch der Unterricht an der Polizeischule. Den Polizei-Aspiranten sein Wissen über die Seuchenlehre und die Vorschriften zu den Tiertransporten weiterzugeben, schätzte er sehr.

Mit grossem Engagement setzte er sich auch im sozialen Bereich ein. So stand er viele Jahre der Betriebskommission «Schloss Herdern» vor. Ebenso war er massgeblich am Aufbau der evangelischen Heimstätte der Kartause Ittingen beteiligt - auch als Präsident - und unterstützte die Ausstellung «Sensorium» in Frauenfeld.

Für Bernhard Schmid war Kommunikation immer sehr wichtig. Als Referent, Vermittler oder einfach als Gesprächspartner kamen ihm sein analytisches Denken sowie seine präzise Ausdrucksweise zu gute. Deshalb traf ihn seine Krankheit umso schwerer. 2003 wurde bei ihm ein Aneurysma basilaris diagnostiziert. Schwindel, Geh- und Sprechstörungen waren die Folge. Trotz dieser gravierenden Einschränkungen konnte er, dank seiner positiven Lebenseinstellung, jedem Tag etwas Gutes abgewinnen.

Am 29. März 2008 starb er an einem Hirnschlag, kurz vor seinem 77. Geburtstag.



*Kaiserschnitt, 1981*

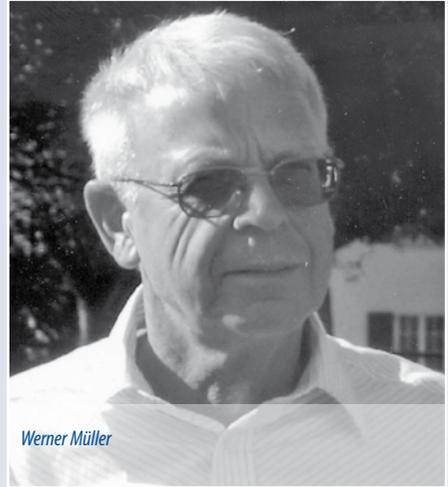
## 1985–1992 Werner Müller

Werner Müller wurde am 30. April 1939 als zweitjüngstes von 9 Kindern in Altdorf/UR geboren. Sein Vater war Landwirt, der auch verschiedene Aufgaben des öffentlichen Lebens innehatte. So war er beispielsweise als Volkswirtschaftsdirektor viele Jahre Mitglied der Urner Regierung.

Für Werner Müller war schon während seiner Gymnasialzeit klar, dass er Veterinärmedizin studieren wollte. 1963 schloss er sein Studium ab und arbeitete fortan als Assistent und später als Oberassistent an der veterinär-chirurgischen Klinik der Uni Zürich unter der Leitung des Thurgauer Professors Dr. Karl Ammann.

Die Heirat mit der Tochter des Tierarztes Willi Senn aus Birwinken/TG hatte zur Folge, dass er sich zwischen der universitären Laufbahn und der Führung einer tierärztlichen Landpraxis entscheiden musste. Seine Überzeugung, dass sich das Berufsbild des Tierarztes schon bald ändern würde und er in diesem Gestaltungsprozess Einfluss nehmen konnte, bestärkte ihn, sich für die Praxis zu entscheiden.

Neben der bereits gut aufgestellten Nutztierpraxis widmete er sich auch der Behandlung von Kleintieren und vor allem die Pferdemedizin war für ihn ein interessantes Betätigungsfeld, weil er die Bedeutung und das Potential der privaten Pferdehaltung schon früh erkannte. Zusammen mit seinem Schwiegervater und einem jüngeren Kollegen gründete er die Tierklinik Stockrüti AG in Berg/TG. Es war die erste Tierarztpraxis in der Schweiz, die als Aktiengesellschaft geführt wurde. In den 36 Jahren, die Werner Müller in der Stockrüti AG arbeitete war er stets getrieben von der Idee, eine Tierarztpraxis auf hohem Niveau zu betreiben und investierte deshalb immer wieder in Gerätschaften und Einrichtungen nach dem neuesten Stand der Entwicklung, um so die Qualität der



Werner Müller

tierärztlichen Leistung kontinuierlich zu verbessern. Noch kurz vor seiner Pensionierung ermunterte er seine mittlerweile sechs Kolleginnen und Kollegen, die bestehenden Praxisräumlichkeiten grosszügig zu erweitern.

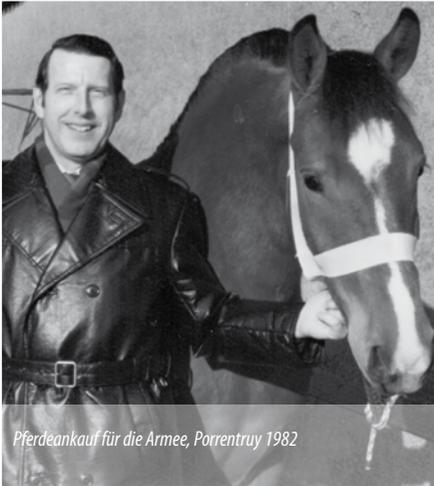
Auch als Präsident der Gesellschaft Thurgauer Tierärzte (1985 – 1992) war er ein Macher und Motivator. Kaum dass die ersten Personal Computer für den privaten Bereich erhältlich waren, organisierte er für seine Kolleginnen und Kollegen Computer Kurse, die immer sehr gut besucht waren.

So erstaunt auch nicht, dass sich Werner Müller für die Zeit nach der Pensionierung ausgiebig Gedanken gemacht hatte, wie er seinen reichen Erfahrungsschatz in verschiedene Projekte im In- und Ausland einbringen könnte. Ein schwerer Verkehrsunfall mit seinem Rennvelo setzte aber all diesen Ideen ein jähes Ende. Werner Müller verstarb noch auf der Unfallstelle im Alter von 65 Jahren.

**1992–1995**

## **Alfred Krähenmann**

Alfred Krähenmann wurde am 18.8.1927 als Bürger von Aadorf TG in Rapperswil SG geboren, er wuchs auch am Zürichsee auf, studiert in Zürich Veterinärmedizin und macht 1953 das Staatsexamen. Anschliessend ist er als Assistent in verschiedenen Praxen tätig, zuletzt am Tierspital Zürich an der Veterinärchirurgischen Klinik. 1957 geht er als



*Pferdeankauf für die Armee, Porrentruy 1982*

Dozent für Veterinärchirurgie und –geburtshilfe an die «Faculty of Veterinary Science» der Universität Karthoum in Sudan und kehrt erst 1962 zurück nach Frauenfeld, wo er 3 Jahre in einer Gross- und Kleintierpraxis tätig ist. 1965 zieht es ihn wieder an die Veterinärmedizinische Fakultät, wo er ab 1967 Vorlesungen in Anatomie, Operationslehre, Orthopädie und Augenkrankheiten hält. Innerhalb kurzer Zeit nimmt die Zahl der Augenpatienten derart zu, dass Alfred Krähenmann die ursprünglich geplante Leitung der chirurgischen Rinderabteilung abgeben muss, um sich ganz auf die Ophthalmologie konzentrieren zu können. Er erwirbt sich ein Spezialwissen auf autodidaktischem



*Linsenextraktion Hund am Tierspital Zürich, 1974*

Weg und durch den regelmässigen Besuch des Operationsprogrammes an der Universitäts-Augenklinik Zürich und der Jahrestagungen der Schweizerischen und Deutschen Ophthalmologischen Gesellschaften sowie durch persönliche Kontakte zu Oberärzten und Dozenten der Unikliniken in der ganzen Schweiz. 48 Publikationen und zahlreiche Vorträge sind das Ergebnis der klinischen und wissenschaftlichen Tätigkeit bis 1987.

Alfred Krähenmann war der letzte Oberpferdearzt im Grad eines Brigadiers von 1981 bis 1989 und damit auch Direktor des Bundesamtes für Militär-veterinärdienst. Danach wurde das Amt aufgehoben und die Bezeichnung Oberpferdearzt abgeschafft.

1958 heiratete er Elisabeth Hostenstein aus Amriswil, sie hatten 3 Söhne und 3 Töchter. Als Narkoseschwester half seine Frau bei den Operationen oftmals mit, die Kinder begleiteten ihn auf die Praxis; seine Tierliebe und Sorgfalt beim Operieren war für

seine Kinder prägend. Er liebte lange Spaziergänge und Wanderungen mit der Familie.

Nach der Pensionierung ritt er regelmässig, reiste viel und blieb geistig fit indem er recherchierte und sich nicht-wissenschaftlichen Themen widmete.

Am 9. August 2000 starb er nach kurzer, schwerer Krankheit im Kreise seiner Familie.



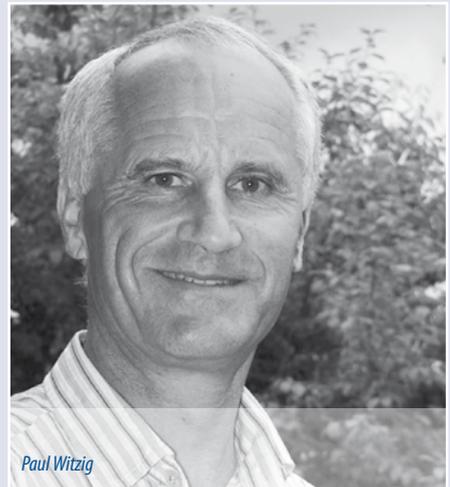
*University of Khartoum, Sudan, 1958*



### **1995–2001 Paul Witzig**

Meine ersten tierärztlichen Spuren im Thurgau hinterliess ich in den späten 70er Jahren. Damals studierte ich an der veterinärmedizinischen Fakultät in Zürich. In dieser Zeit wurde noch alles Rindvieh in der Schweiz alljährlich gegen Maul- und Klauen-seuche geimpft und auf Tuberkulose untersucht. Für diese Arbeit stellten die praktizierenden Tierärzte häufig Studenten der höheren Semester an. Für uns waren solche Einsätze eine willkommene Möglichkeit, das Studien- oder Feriengeld etwas aufzubessern, uns mit Eigenheiten von Tieren und Tier-haltern vertraut zu machen und den Umgang mit Spritzen und Medikamenten zu üben. So fand auch ich über ein Inserat am Tierspital eine Anstellung als Impfassistent beim damaligen Kantons-tierarzt René Ackeret in Weinfeld. Dank seiner Empfehlung durfte ich nach dem Staatsexamen im Herbst 1979 meine erste Stelle als Assistent in der Nutztierpraxis von Bernhard Schmid in Pfn an-treten. Die interessante, arbeitsreiche Zeit mit vielen Nachteinsätzen in der vorbildlich geführten Praxis ist für mich ebenso unvergesslich wie die herzliche Aufnahme in der Familie, wo wie damals üblich noch jedes Mitglied seinen Beitrag zum Funktionieren des Betriebs leisten musste. Das

Verlangen nach praktischer Tätigkeit war gut ein Jahr später fürs Erste gestillt und der Wunsch nach Weiterbildung wuchs. Am Tierspital Zürich erhielt ich die Chance, mich in der Geburtshilfe und Gynäko-logie des Rindes zu spezialisieren und eine Dis-sertation zu schreiben. Gepackt vom Fernweh be-schloss ich anfangs 1984, eine Stelle in der Ent-wicklungshilfe anzunehmen. Von 1984 bis 1987 arbeiteten meine Frau und ich in einem schweize-rischen Viehzuchtprojekt in Sri Lanka und bereisten



*Paul Witzig*





*Paul Witzig in Sri Lanka*

in dieser Zeit auch viele andere Länder auf dem indischen Subkontinent und in Asien. Leider musste das Projekt wegen den kriegerischen Auseinandersetzungen im paradiesischen Sri Lanka abgebrochen werden und wir waren zur Rückkehr gezwungen. Der Weg führte erneut in den Thurgau, wo Bernhard Schmid inzwischen Kantonstierarzt geworden war. Er bot mir an, seinen Platz als Teilhaber in seiner mittlerweile zur Gemeinschaft ausgebauten Praxis zu übernehmen. Damit wurden wir in Pfn sesshaft und ich betrieb die Praxis mit zwei Kollegen zusammen während 17 Jahren. Mein standespolitisches Engagement führte dazu, dass ich die Gesellschaft Thurgauer Tierärzte von 1995 bis 2001 präsidiere durfte. Die Erfahrung aus

dieser Tätigkeit und die Chance, nochmals eine andere Seite unseres breiten Berufsbildes kennenlernen zu können, liess mich 2001 erfolgreich für die Stelle des Kantonstierarztes bewerben. Der Schritt von der kurativen Tätigkeit, bei der der Tierarzt meist als willkommener Helfer und Freund auftritt, zum Verantwortlichen für den Vollzug zahlreicher Regelwerke in der Tierhaltung war gross. Probleme im Zusammenhang mit Tierseuchen, dem Tierschutz und der Lebensmittelgesetzgebung im Rahmen des Rechts und im Sinne des öffentlichen Interesses zu lösen, ist eine herausfordernde, aber auch sehr spannende Aufgabe. Die Tätigkeit vereint die vielseitigen Voraussetzungen für unseren interessanten Beruf, wie Freude an Tieren, aber auch Menschen, medizinisches Wissen und handwerkliches Geschick, kommunikative Fähigkeiten, politisches Verständnis, betriebswirtschaftliches Flair und die Fähigkeit, sich abzugrenzen. Es erstaunt mich deshalb nicht, dass sich auch junge Tierärztinnen und Tierärzte immer häufiger für die amtliche Tätigkeit entscheiden und Veterinary Public Health heute eine eigene Fachrichtung im veterinärmedizinischen Studium bildet.



## **2001 – 2007** **Walter Fürer**

Meine Berufswahl zur Gymnasiumszeit war lange Zeit unbestimmt. Als naturverbundener Zeitgenosse liebte ich frische Luft allerdings schon damals weit mehr als klimatisierte Büroräume. Das schränkt die Auswahl akademischer Berufe massiv ein. Zudem verbrachte ich während meinen Jugendjahren einige faszinierende Ferienwochen auf dem urchigen Bauernhof meines Onkels und entdeckte so früh meine Sympathie zur Landwirtschaft, vor allem

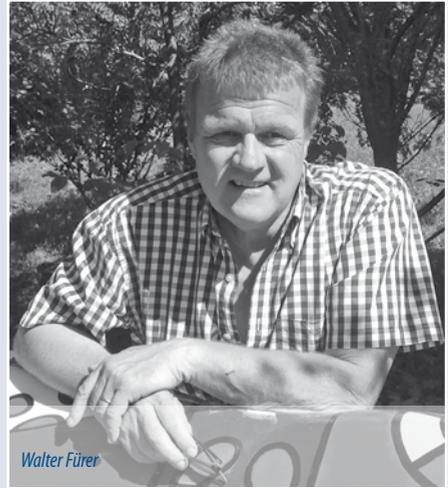
aber die Freude an den Tieren. Und ich meine auch, ein Mensch zu sein, der andere Menschen und den Umgang mit ihnen sehr liebt.

Auf diesen «wackligen» Motivationspfeilern begann ich 1977 mein Studium an der Universität in Zürich. Schnell einmal war ich begeistert, nicht zuletzt ob der faszinierenden Vielseitigkeit unseres Berufes, die ich zu Beginn am Tierspital als Student, später als Assistent an der Rinderklinik, aber gerade auch

heute noch im Praxisalltag immer wieder erlebe: Man ist wahlweise - und bei entsprechendem Interesse - Internist, Gynäkologe, Chirurg und vieles mehr! Als Fleischkontrolleur in einer der grössten Thurgauer Schlacht- und Fleischverarbeitungsanlagen gewinne ich zudem seit Jahren viele interessante Einblicke in die moderne Lebensmitteltechnologie.

Nach Studium und Dissertation überzeugten mich meine ersten praktischen Gehversuche im Schweizer Mittelland vollends, die richtige Wahl getroffen zu haben. Und diese innere Zustimmung zu meinem Beruf spüre ich auch heute noch sehr intensiv. Ohne diesen inneren «Motor» wäre allerdings auch die Belastung der permanenten Erreichbar- und Verfügbarkeit nur schwer zu ertragen.

Nachdem ich nun seit 25 Jahren in Frauenfeld eine Praxis führe, wurden für mich die unzähligen persönlichen Bande, vorab zur landwirtschaftlichen Kundenschaft, immer breiter. Man wird nicht nur als



Tierarzt, sondern gelegentlich auch als Ehe- oder Erziehungsberater, als Ansprechpartner in betriebsentscheidenden Finanzangelegenheiten und manchmal gar als Beichtvater wahrgenommen.



# 15x in der ganzen Schweiz

 **6340 Baar-Sihlbrugg**  
Sihlbruggstrasse 99

 **3073 Bern-Gümligen**  
**MEGA STORE**  
Feldstrasse 42

 **1023 Crissier**  
Westernshop  
Chemin du Cloislet 12

 **8953 Dietikon**  
**MEGA STORE**  
Lerzenstrasse 8

 **1726 Farvagny**  
Westernshop  
Zone Industrielle Riaux 8

 **8500 Frauenfeld**  
Langfeldstrasse 53c

 **1216 Genf-Cointrin**  
Avenue Louis Casar 80

 **6010 Kriens-Luzern**  
Westernshop  
Nidfeldstrasse 12

 **5600 Lenzburg**  
**MEGA STORE**  
Ringstrasse Nord 43

 **6915 Pambio-Noranco**  
Westernshop  
Via Senago 17a

 **4133 Pratteln**  
Zurlindenstrasse 29

 **8645 Rapperswil-Jona**  
Engelhölzlistrasse 7b

 **9015 St. Gallen**  
**MEGA STORE**  
Breitfeldstrasse 3

 **8604 Volketswil**  
**MEGA STORE**  
Chlirietstrasse 20

 **4528 Zuchwil**  
Dorfackerstrasse 47



# OrbeSeal®

## reduziert Euterinfektionen!

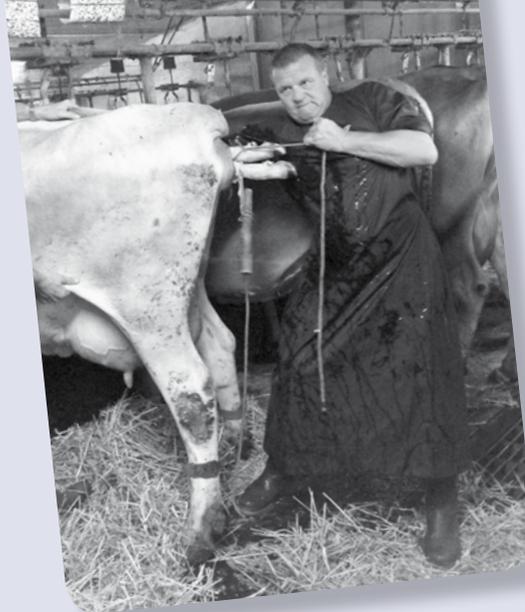


## Fragen Sie Ihren Tierarzt!

### Bitte lesen Sie die Packungsbeilage.

OrbeSeal® ad us. vet., Indikationen: Zur Vorbeugung und Verminderung von neuen Euterinfektionen während der Trockenstehzeit bei Kühen, die frei von einer bakteriellen Euterinfektion sind. **Absetzfristen:** Essbare Gewebe und Milch\*: keine; \*Entsprechend der VHyMP Art. 10 Abs. 1 Bst. g ist das Inverkehrbringen von Milch in den ersten 8 Tagen p. p. (nach dem Abkalbern) verboten. **Zulassungsinhaber:** Zoetis Schweiz GmbH. 12-2013

Zugegeben: Es gibt auch immer wieder Unangenehmeres, das es zu bewältigen gilt: Alltagstrott kehrt ein (ein untrügliches Zeichen, dass Ferien zu planen sind), hartnäckige Beratungsresistenz einiger weniger Kunden lässt einem manchmal verzweifeln und der permanent steigende administrative Aufwand belastet alle in unserem Praxisteam immer stärker. Dennoch zweifle ich die Richtigkeit meiner Berufswahl nicht an. Zu Beginn als Alleinverantwortlicher mit einem Assistenten, bald darauf aber mit meiner Frau, die die Kleintierabteilung kontinuierlich ausbaute, und wenig später mit einem Grosstierpartner lernte ich die Vorteile einer Gemeinschaftspraxis schätzen: Die spärliche Freizeit kann vollumfänglich genutzt werden, Ferien lassen sich planen, Weiterbildungen können problemlos besucht werden und befruchtende Gespräche innerhalb des Teams motivieren und inspirieren tagtäglich. Die gewonnenen zeitlichen Freiräume erlaubten es mir auch standespolitisch (zuerst als Präsident der neu formierten kantonalen Tierversuchskommission und später als Präsident unserer Regionalsektion) aktiv zu sein. Auch wenn die Zukunft der Schweizer Landwirtschaft



unsicher, vielleicht sogar etwas düster aussieht, so ermöglicht uns die stetig wachsende Kleintierabteilung auch ökonomisch zuversichtlich auf die nächsten Jahre zu blicken.

Es bleibt zu hoffen, dass auch in Zukunft genügend motivierte Kolleginnen und Kollegen – neben den erwähnten Belastungen – auch die vielen bereichernden Facetten einer selbständigen Berufsausübung erkennen.

### **2007–2013** **Ernst Schicker**

Auf einem Bauernhof aufwachsen war für mich schon in sehr jungen Jahren klar, dass ich nicht Bauer werden wollte, da dieser am Wochenende arbeiten muss. Andererseits war für mich eine Arbeit ohne Tiere unvorstellbar. Also beschloss ich, Tierarzt zu werden und liess mich nicht mehr davon abbringen. Nach Abschluss des Studiums im Jahre 1989 tauchte ich schon bald in die Gemischtpraxis ein. Frisch ab Presse mit viel theoretischem Wissen und nur wenig mehr praktischem Wissen als ich es vor dem Studium schon

hatte, fühlte ich mich plötzlich wie in einer Lehre. Zudem hatte ich nicht nur mit Tieren zu tun, sondern auch mit Menschen. Die Tatsache, dass ich der Sohn eines offensichtlich bekannteren Braunviehzüchters war und dass ich in Altikon aufwuchs, wo sich die bei fast allen Landwirten bekannte Vertretung der Hürlimann-Traktoren befand, erleichterten mir den Zugang zur Kundenschaft enorm. Schon bald lernte ich auch, dass der Tierarzt nicht nur wegen der Gesundheit der Tiere um Rat und Tat gefragt wird, sondern auch



Lassen Sie keine Veränderung  
ihre Tage verdunkeln

Zylkène®



alleine zu Hause



neues Haustier



Umzug



Familienzuwachs



## Zylkène® Bringt Sonne ins Leben

Zylkène® hilft Tierbesitzern und ihren Tieren dabei, die Höhen und Tiefen des Lebens einwandfrei zu bewältigen. Zylkène® ist ein Futtermittel und enthält einen natürlichen Bestandteil der Milch in hydrolysiertes Form (Alpha Caseozepine), welcher das wohlige Gefühl von Säuglingen nach dem Stillen nachahmt. **Gabe 1x am Tag. Weitere Informationen unter [www.zylkene.ch](http://www.zylkene.ch)**  
Vétoquinol AG | Worlentalstrasse 32, CH-3063 Ittigen | [www.vetoquinol.ch](http://www.vetoquinol.ch)

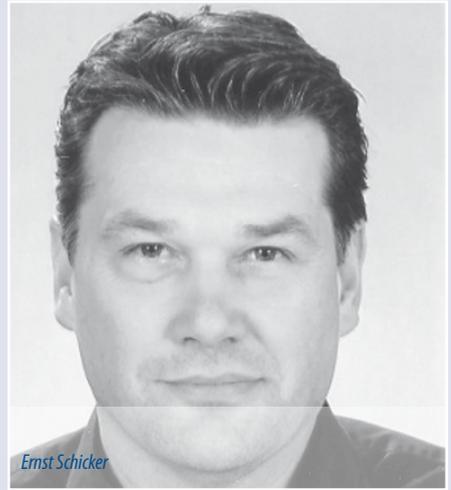
**Vétoquinol**  
*a Sign of Passion*

menschliche Leiden an mich herangetragen werden. In meiner Anfangszeit stand eines Tages eine Kundin vor der Praxistür. Sie litt unsäglich mit ihrem Hund – den sie zuhause gelassen hatte – wegen dessen Ohrproblem und wollte eine Salbe für die Behandlung abholen. Sie beschrieb mir ausführlich die Veränderungen am und im Ohr und wie intensiv der Hund sich am Ohr kratzte. Sie war sich sicher, dass es im Ohr des Hundes Milben hatte und dass diese Milben auch sie selber angesteckt hätten. Zur Bestätigung ihrer Diagnose hob sie unvermittelt ihren mehr als knielangen Rock, um mir die roten, juckenden Hautveränderungen an ihren Knien und Oberschenkeln zu zeigen. Mein Unbehagen in dieser Situation wurde auch nicht besser durch die Tatsache, dass exakt in diesem Moment die Frau meines damaligen Arbeitgebers die Szene betrat. Schliesslich liess die Kundin ihren Rock wieder zurückfallen und zog mit der gewünschten Salbe von dannen.

Solche und viele andere lustige Vorfälle sind die Würze meines sonst schon faszinierenden Alltags



*Ernst Schicker,  
Blutabnahme bei einem Schaf*



*Ernst Schicker*

als Gross- und Kleintierarzt. Ich komme zur Arbeit und weiss nie, was mich bis zum nächsten Feierabend alles beschäftigen wird. Doch nicht nur mein Tätigkeitsbereich interessiert mich. Durch mein standespolitisches Engagement sowohl in der kantonalen Tierärztesgesellschaft als auch in der nationalen Vereinigung der Wiederkäuernmediziner erhalte ich bereichernde Einblicke in einige der vielen anderen Tätigkeitsbereiche von Tierärzten und freue mich, wenn ich gemeinsam mit anderen etwas bewegen kann. Auf der anderen Seite möchte ich es auch nicht missen, mein Wissen an die Landwirtschaftsschüler weiterzugeben und unterrichte nebenher in einem kleinen Pensum am BBZ Arenenberg.

So vielseitig meine Tätigkeiten als Tierarzt bisher auch waren, beschloss ich nach fast 20 Jahren Mitarbeit in der Gemeinschaftspraxis Tierarztpraxis am Arenenberg AG in Salenstein, eine neue Herausforderung in Angriff zu nehmen. Per September 2013 wechselte ich in die Tierarztpraxis Im Bad AG in Heiden. Auch dort arbeite ich – wie schon all die Jahre zuvor – regelmässig an Wochenenden, und zwar gerne, ganz im Gegensatz zu meinen Befürchtungen vor 40 Jahren. 🐾

## Bekannte Thurgauer Tierärzte früher und heute

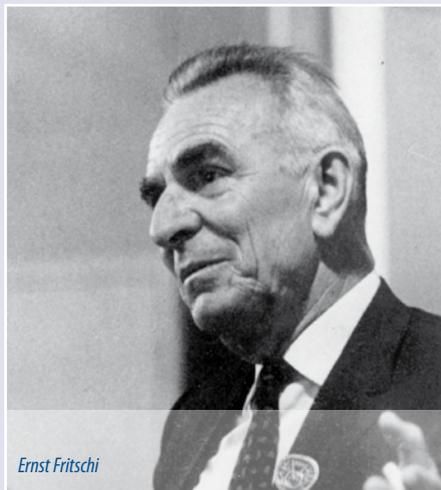
*Einige berühmte Thurgauer Tierärzte wurden schon im historischen Abschnitt erwähnt, symbolhaft sollen hier aber nochmals zwei besonders vorgestellt werden; einer aus der Vergangenheit, einer aus der Gegenwart.*

**Früher**

**Ernst Fritschi**

früher

Ernst Fritschi wurde am 1. Oktober 1900 in Winterthur geboren, wo er auch die Schulen bis zur Maturität besuchte. Er studierte 1919–1924 Veterinärmedizin in Zürich und Berlin, war bis 1926 Assistent am Tierspital Zürich und schloss dies mit dem Dokortitel ab. 1926 eröffnete er eine eigene



Ernst Fritschi

Tierarztpraxis in Eschlikon. Ein Jahr später heiratete er Marie Weilenmann aus Winterthur, sie hatten 3 Kinder, eines davon, Rudolf Fritschi, wurde ebenfalls Tierarzt. Leider verstarb seine Frau 1948 an einer heimtückischen Krankheit. 1954 heiratete er Frieda Seiler, die ihm hilfreich zu Seite stand.

1931 wurde er bereits zum Ortsvorsteher und

Gemeindeammann von Sirnach gewählt, diese Ämter hatte er bis 1943 inne. Ab 1932 war er freisinniges Mitglied im Grossen Rat des Kantons Thurgau. Durch das politische Engagement war er gezwungen, die Hilfe von Assistenten in Anspruch zu nehmen; zahlreiche Tierärzte blicken noch heute auf eine schöne und lehrreiche Zeit in Eschlikon zurück. 1943 trat er dem Vorstand der Gesellschaft Schweizer Tierärzte bei und übernahm 1954 auch deren Präsidium. 1949 wählte ihn der Regierungsrat zum Kantonstierarzt, für diese Aufgabe verzichtete er auf alle anderen verbliebenen politischen Funktionen (Bezirkstierarzt, Grossrat) und widmete sich mit viel Energie der Bekämpfung der Rindertuberkulose und des Rinderabortus Bang. 1958 wurde er vom Bundesrat zum Direktor des Eidgenössischen Veterinäramtes berufen und verlegte damit seinen Wohnsitz nach Bern. Seine Praxis übergab er seinem Sohn, Ruedi Fritschi und dessen Frau Gudrun. Schwerpunkte seiner Forschungstätigkeit waren die Tierseuchenbekämpfung und die Fleischhygiene, neu erlangte Erkenntnisse daraus machten eine Vielzahl neuer Gesetze, Verordnungen, Verfügungen und Weisungen nötig, die unter seiner Leitung, dank seiner Leistung und seines Verhandlungsgeschickes, rasch durchgesetzt werden konnten. Die Bekämpfung von Tierseuchen erlangte wegen des zuneh-



Ernst und Ruedi Fritschi 1975

menden Tierverkehrs durch ganz Europa auch international immer mehr an Bedeutung und so vertrat er die Schweizer Interessen als Delegierter beim internationalen Tierseuchenamt, in der europäischen Kommission der FAO und in der Kommission der Welttierärztegesellschaft. 1960 wurde er Präsident der Kommission des OIE für Europa und präsierte die Konferenzen in Wien, Lissabon und Warschau.

Die Gesellschaft Schweizer Tierärzte ernannte ihn wegen seiner Verdienste 1963 zum Ehrenmitglied. Nach seiner Pensionierung 1965 blieb er

als Berater für tierärztliche Spezialfragen weiterhin für den Bundesrat aktiv. Im militärischen Veterinärdienst war er bis 1962 aktiv, am Schluss im Range eines Oberst.

Seine zweite Frau hatte längere Zeit in Thailand gelebt, dadurch unternahm das pensionierte Paar mehrmals Reisen nach Thailand. Auch plante er den Ruhestand wieder in Eschlikon zu verbringen, weshalb er dort nochmals ein Haus baute, dort allerdings nie endgültig einzog. Ernst Fritschi starb am 16. Juni 1990 in Bern.

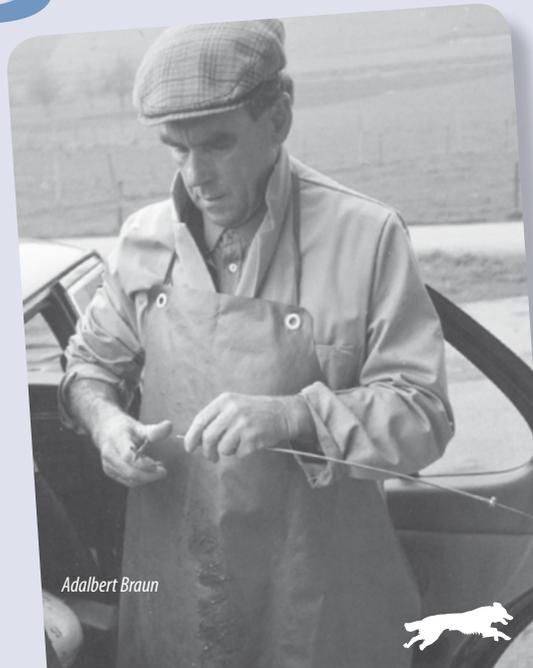
Heute

Ueli Braun

heute



Ueli Braun wurde am 7.11.1951 in Frauenfeld geboren, wo sein Vater (Adalbert Braun) praktizierender Tierarzt war (1949 bis 1987). Ueli Braun wuchs zusammen mit 3 Brüdern auf. Alle vier waren Mitglieder der Mittelschulverbinding Thurgovia an der Kantonsschule Frauenfeld. Die Thurgovia übte einen starken Einfluss auf die 4 Braun-Söhne aus, die damals an keinem noch so kleinen Verbindungsanlass fehlten und neben der «litteris» (das Verbindungsmotto lautete «Litteris et amicitiae») auch die «amicitiae» nie vernachlässigten. Nach dem Gymnasium an der Thurgauischen Kantonsschule Frauenfeld (Matur 1970) studierte er an den Universitäten Bern und Zürich



Adalbert Braun





Veterinärmedizin (Staatsexamen 1975), wo er mit einer in der väterlichen Praxis durchgeführten Dissertationsarbeit auch promovierte. Besonders prägend war die Tätigkeit in mehreren tierärztlichen Praxen. Von 1977 bis 1984 arbeitete er

als Assistent an der Gynäkologischen Tierklinik der Universität München, wo er sich habilitierte (1984). Seit 1985 ist er an der Universität Zürich tätig, zuerst als ausserordentlicher und seit 1993 als ordentlicher Professor für Innere Krankheiten der Wiederkäuer. 1993 erhielt er einen Ruf als Professor und Klinikvorstand an seine ehemalige Wirkungsstätte in München. Obwohl es ihn sehr lockte, die Nachfolge seines verehrten Lehrers, Prof. W. Leidl, antreten zu dürfen, blieb er der Universität Zürich treu und lehnte den Ruf ab. Die Universität Zürich dankte es ihm mit der Ernennung zum Direktor der damals neu gegründeten Klinik für Wiederkäuer. Seit 2002 ist er zudem Vorsteher des Departements für Nutztiere. 2004 wurde ihm die Ehrendoktorwürde der Tierärztlichen Fakultät der Universität München verliehen. Eine weitere, besondere Ehre war die Aufnahme in die Leopoldina, Nationale Akademie

fokussiert

« Die Welt ist voller Bilder und Symbole. Wir sind Teil dieser Welt.

Heer Druck stellt Kommunikationsmittel her. Von der Idee bis zum fertigen Druckprodukt. »



heer druck ag Steinackerstrasse 8, 8583 Sulgen, Telefon +41 (0)71 644 91 91, [www.heerdruck.ch](http://www.heerdruck.ch)



*Ueli Braun als  
Assistent mit Otto Wick, Affeltrangen*

der Wissenschaften (Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina) (2012). Ueli Braun ist Fachtierarzt für Rinder und Diplomat des European College of Bovine Health Management. Sein wissenschaftliches Werk umfasst über 350 Publikationen. Wissenschaftliche Schwerpunkte bilden die Ultraschalldiagnostik der inneren Organe der Wiederkäuer, Erkrankungen des Magen-Darmtrakts beim Rind und Untersuchungen über das Wiederkauen und Fressen bei Rindern. Zusätzlich zu den wissenschaftlichen Publikationen stammen ein Buch über die Ultraschalldiagnostik beim Rind und ein weiteres über BSE aus seiner Feder. In Klinik und Lehre befasst sich Ueli Braun mit dem Gesamtgebiet der inneren Erkrankungen von Rind, Schaf und Ziege. In diesem Zusammenhang hat er in den letzten knapp 30 Jahren tausende von schwerkranken Kühen untersucht und behandelt und ca. 1800 Studierende in Innerer Medizin unterrichtet. Aus der klinischen Tätigkeit entstanden über 10'000 digitale Bilder und über 1000 Videosequenzen, die alle computerisiert wurden und deshalb einem bestimmten Tier zugeordnet werden können. Weiter entstand, aus der Synthese von Videofilmen von über 100 Kühen mit BSE, ein Film über BSE, der in über 140 Länder verbreitet wurde (in Deutsch,

Französisch, Englisch, Spanisch und Japanisch). Ein besonderes Anliegen war und ist ihm seit bald 30 Jahren die Zusammenarbeit mit den praktizierenden Tierärztinnen und Tierärzten. Ihnen fühlt er sich besonders verpflichtet und verbunden. In weit über 20'000 Telefongesprächen informierte er bis zum heutigen Datum die einweisenden Tierärzte über die Befunde, Diagnose und Therapie der eingelieferten Patienten. Dies führte in den vielen Jahren zu einer äusserst guten Zusammenarbeit und zu einem wunderbaren Vertrauensverhältnis mit unzähligen Tierärzten. Ueli Braun ist mit Marlis Braun-Häberlin (Dr. phil. I, Romanistin und Gymnasiallehrerin) verheiratet. Seine Gattin hat, von ihm nicht übermässig unterstützt, 3 Kinder aufgezogen (Martina 1981; Claudia 1982; Sibylle 1985). Sie sind heute der Stolz der Familie. Martina ist Rechtsanwältin (Dr. iur.), Claudia ist Tierärztin für Kleintiere (Dr. med. vet., Diplomat des ACVIM) und Sibylle steht vor dem Abschluss des Architekturstudiums an der ETH. Die ganz grosse Liebe von Ueli Braun gehört neben der Familie und dem Beruf seiner Boxerhündin und seinem Grundstück am Untersee. Beides bedeutet ihm ausserordentlich viel und bereichert seine spärliche Freizeit. Im Jahre 2017 wird die sehr schöne Zeit am Tierspital der Universität Zürich altershalber enden. 

# -Heel

## Heel – die moderne Homöopathie für Tiere.

**Flüssige Verdünnung zur Injektion für Pferd, Rind,  
Schwein, Schaf, Ziege, Hund und Katze.**

Einzelbestandteile	Charakteristik der Einzelbestandteile
	Basieren auf den entsprechenden homöopathischen Arzneimittelbildern
Aconitum	Hochakute entzündliche Erkrankungen, schmerzhaftes Nervenerkrankungen
Arnica	Blutungen, Muskelschmerzen nach Überlastung
Belladonna	Hochfieberhafte Entzündungen der Haut und Gelenke
Bellis perennis	Blutergüsse, Muskelschmerzen
Calendula	Quetsch- und Risswunden
Chamomilla	Heftige Schmerzzustände
Hamamelis	Hautblutungen
Hepar sulfuris	Entzündungen und Eiterungen der Haut
Hypericum	Verletzungen des Nervensystems
Mercurius solubilis Hahnemanni	Knochenschmerzen, Rheumatismus
Millefolium	Krampfschmerz
Symphitum	Knochen- und Knochenhautverletzungen

Produkt	Grösse	Pharmacode		Absetzfrist
Arnica comp. ad us. Vet Ampullen	5x5ml	130028	Rezeptpflichtig	0 Tage
Arnica comp. ad us. Vet Ampullen	50x5ml	130029	Rezeptpflichtig	0 Tage

Hersteller:

**Biologische Heilmittel Heel GmbH**  
D-76532 Baden-Baden

Zulassungsinhaberin:

**ebi-pharm ag**  
Lindachstrasse 8c, CH-3038 Kirchlintach



## Die Antwort auf Futtermittelallergien und Futtermittelunverträglichkeiten



### Statements zufriedener Dermatologen

„Der Goldstandard zur Abklärung einer Futter induzierten atopischen Dermatitis, ist die Eliminationsdiät mit anschliessender Provokation. Als Diät eignet sich dafür in erster Linie ein Futter auf Basis einer einzigen Protein- und Kohlehydratquelle, die dem Patienten bis anhin noch nie gefüttert worden ist, d.h. es kann keine Sensibilisierung vorliegen.“

Exotische Protein- und Kohlehydratquellen wie z.B. Pferde-, Wild- oder Kaninchenfleisch in Kombination mit Kartoffeln sind in vielen Fällen eine gute Wahl für eine Eliminationsdiät.

**Exclusion Diet setzen wir bei vielen unserer allergischen Patienten erfolgreich ein“**



**Dr. med. vet. Claudia Nett-Mettler**  
Diplomate American College of Vet.Dermatology  
ENNETSeeKLINIK für Kleintiere, Hünenberg  
vetderm.ch - Dermatologie & Allergologie  
für Tiere



**Dr. med. vet. Beat Bigler**  
Dermatologie/Allergiediagnostik  
Kleintierpraxis Duovet Laupeneck,  
Bern

*Der einzige Weg zu einer definitiven Diagnose einer Futtermittelallergie führt über eine Eliminationsdiät. Die Krankheit „Futterallergie“ kann gut kontrolliert werden, wenn die Diät strikt eingehalten wird. Es muss damit gerechnet werden, dass erkrankte Tiere lebenslanglich mit einem ausgewogenen, speziell zusammengesetzten Diätfutter gefüttert werden müssen. - Exclusion Diet können wir aus eigener Praxiserfahrung als sehr geeignetes Diätfuttermittel empfehlen.“*

**Für Hunde mit Futtermittelallergie:  
Exclusion Diet & die passenden  
Kauartikel - Bei Ihrem Tierarzt**

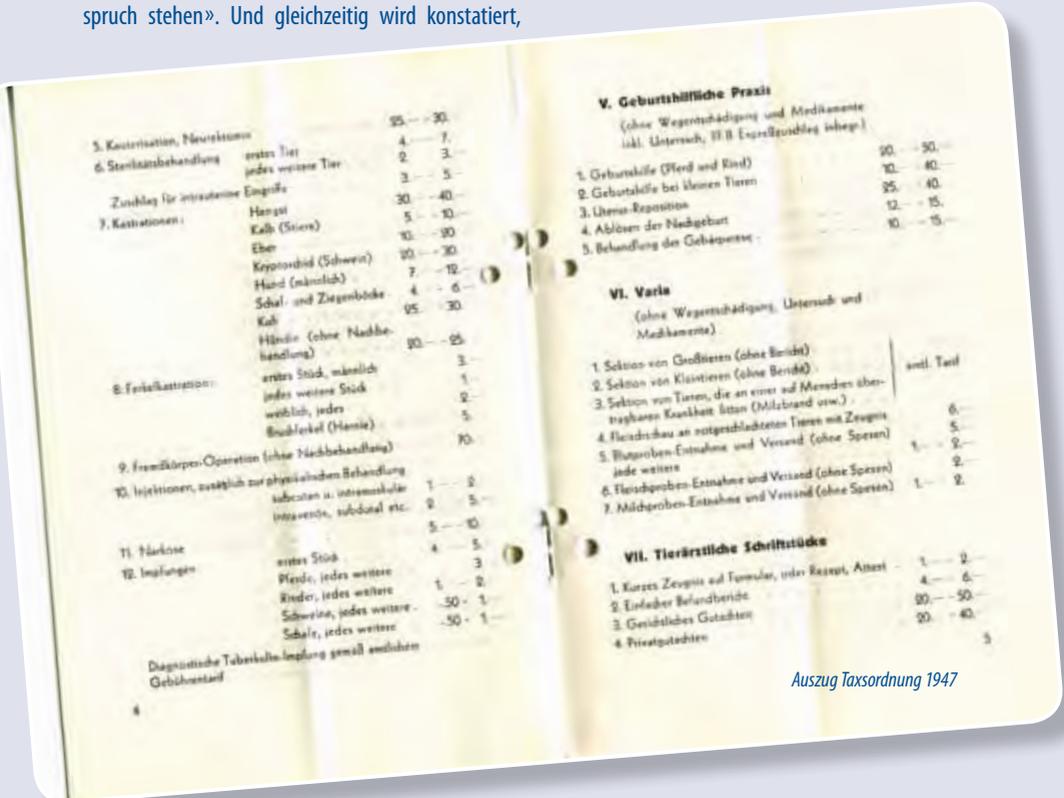
**Vertrieb:**  
essendia Heimtierbedarf GmbH – 9556 Zezikon TG  
071 917 25 25, [www.essendia.ch](http://www.essendia.ch), [info@essendia.ch](mailto:info@essendia.ch)

## Aus der Gebührenordnung und andere Zahlen

Die unterschiedlichen Preise für tierärztliche Leistungen waren schon immer Gegenstand heftiger Diskussionen, nicht nur unter den Kunden der Tierärzte sondern auch bei den Tierärzten selber. Eine «Taxordnung für tierärztliche Verrichtungen» wird schon 1881 im SAT (Schweizer Archiv für Tierheilkunde) erwähnt, ebenso werden in der Denkschrift zum 150jährigen Bestehen der GST (Gesellschaft Schweizer Tierärzte) im historischen Abriss der Thurgauer Tierärzte Gebührenordnungen aus dem Jahr 1902, 1917 und 1932 genannt. Ob und wie diese Gültigkeit im Thurgau hatten, ist aus den Protokollen nicht zu entnehmen. Doch an der Jahresversammlung 1944 wird bemängelt, dass «der Konkurrenzkampf oft mit Waffen geführt wird, die eines Akademikers unwürdig sind, so z.B. werden Taxen berechnet, die mit dem von der Gesellschaft aufgestellten Gebührentarif im Widerspruch stehen». Und gleichzeitig wird konstatiert,

dass das Netto-Einkommen von 80% der praktizierenden Tierärzte unter demjenigen eines Assistenten am Tierspital liegt (damals 8500.- Jahres-einkommen). Auch wenige Jahre später (1949) beklagt sich Präsident Züblin, dass die 1947 überarbeitete Gebührenordnung nicht eingehalten wird, dass Kollegen «auf Veranlassung ungeduldiger Klienten und ihrer unsachlichen Argumente sich verleiten lassen, offensichtlich schon behandelte Tiere, in ihre - natürlich dankbare - Behandlung zu nehmen und dem Konkurrenten dauernd das Zutrauen zu untergraben, dass dabei noch Tarifvergünstigungen gewährt werden ist selbstverständlich.»

Der Streit geht jahrelang weiter, eine Besserung folgt erst 1972, als die GST gesamtschweizerische Richttarife herausgibt, doch diese werden 1998 von der WEKO als «illegale Preisabsprachen»



3. Kastration, Neutestone	25.- - 30.-
6. Sterilisationsbehandlung	4.- - 7.-
	erstes Tier 2.- 3.-
	jedes weitere Tier 3.- 5.-
Zuschlag für intravenöse Eingriffe	30.- - 40.-
7. Kastrationen:	
	Hengst 5.- 10.-
	Kalb (Stiere) 10.- 30.-
	Eber 20.- 30.-
	Kryptorchid (Schwein) 7.- 12.-
	Hund (männlich) 4.- 6.-
	Schaf- und Ziegenböcke 25.- 30.-
	Kuh 10.- 25.-
	Hündin (ohne Nachbehandlung) 3.-
8. Fortkastrieren:	
	erstes Stück, männlich 1.-
	jedes weitere Stück 2.-
	weiblich, jedes 5.-
	Buchfinkal (Häsin) 70.-
9. Fremdkörper-Operation (ohne Nachbehandlung)	
10. Injektionen, zusätzlich zur physikalischen Behandlung	
	subcutan u. intramuskulär 1.- 2.-
	intravenös, subdural etc. 2.- 5.-
	5.- 10.-
11. Narkose	4.- 5.-
12. Impfungen	
	erstes Stück 1.- 3.-
	Pferde, jedes weitere 1.- 2.-
	Rinder, jedes weitere 50.- 1.-
	Schweine, jedes weitere 50.- 1.-
	Schafe, jedes weitere
Diagnostische Tuberkulin-Impfung gemäß amtlichem Gebührentarif	

### V. Geburtshilfliche Praxis

(ohne Wegentehädigung und Medikamente inkl. Ultrasch., II II Expressgebühren inbegr.)

1. Geburtskäfte (Pferd und Rind)	20.- 30.-
2. Geburtskäfte bei kleinen Tieren	10.- 40.-
3. Uterus-Reposition	25.- 40.-
4. Ablösen der Nachgeburst	12.- 15.-
5. Behandlung der Gebärmutter	10.- 15.-

### VI. Varia

(ohne Wegentehädigung, Ultrasch. und Medikamente)

1. Sektion von Großtieren (ohne Besatz)	
2. Sektion von Kleintieren (ohne Besatz)	amt. Tarif
3. Sektion von Tieren, die an einer auf Menschen übertragbaren Krankheit litten (Milchbrand usw.)	
4. Fleischschau an ausgeschlachteten Tieren mit Zeugnis	6.-
5. Blutproben-Einnahme und Versand (ohne Speeren) jede weitere	5.-
	1.- 2.-
6. Fleischproben-Einnahme und Versand (ohne Speeren) jede weitere	2.-
	1.- 2.-
7. Milchproben-Einnahme und Versand (ohne Speeren)	

### VII. Tierärztliche Schriftstücke

1. Kurzes Zeugnis auf Formular, oder Rezept, Attest	1.- 2.-
2. Einfacher Befundbericht	4.- 6.-
3. Geistliches Gutachten	30.- 50.-
4. Privatgutachten	20.- 40.-

Auszug Taxordnung 1947

verboten. So ist es jedem Tierarzt freigestellt, für seine Leistungen einen Preis zu bestimmen. So bestehen heute grosse regionale und durch Spezialisierung bedingte Unterschiede.

Die Preisentwicklung im Thurgau kann aufgrund der noch vorliegenden Gebührenordnungen über die letzten 60 Jahre verfolgt werden: Betrug eine Konsultation 1947 noch 3–5 Franken, so sind es

heute um die 40 Franken, also rund 10 x mehr. Einige Leistungen im Kleintierbereich waren wahrscheinlich schon früher eher symbolisch, da sie kaum ausgeführt wurden und man sich daher nicht sicher war, was dafür verlangt werden konnte. Doch mit der rasanten Entwicklung der Kleintiermedizin änderte sich dies in den 70er-Jahren schlagartig.

## Preisentwicklung

	1947	1978	2013
Konsultation	3–5	10–25	40–50
Grundtaxe Besuch	3	15	30
Injektion sc, im	1	2	7–10
Injektion iv	2–5	4–10	11–20
Injektion intramammär	5	2	7
Fohlen kastrieren	30–40	150	250
Ferkel kastrieren	3	4	21
Rüde kastrieren	7–12	80–100	Ca. 300
Hündin kastrieren	20–25	150–250	Ca. 700
Tollwutimpfung		20–25	54–60
Teuerung	1	2	5

### Mitgliederbeiträge

Schon früh entstanden durch die Vereinstätigkeit auch entsprechende Kosten, die durch die Bussgelder für die Abwesenheit von Versammlungen nicht mehr gedeckt werden konnten. Es waren dies vor allem Porto und Reisekosten der Vorstandsmitglieder, die regelmässig auch an die gesamtschweizerischen Treffen fahren mussten. So wurde 1884 erstmals ein Mitgliederbeitrag von 50 Rappen eingeführt.

#### Mitgliederzahlen

1853	13
1882	27
1957	35
1970	41
1985	46
1990	52
1996	67
2013	84

#### Mitgliederbeitrag

im Jahr	Betrag
1884	Fr. 0.50
1900	Fr. 2.00
1918	Fr. 5.50
1922	Fr. 10.00
1958	Fr. 10.00
2013	Fr. 100.00





Anmeldung und Monatsblatt vom 6. März 1950

# Einladung zur Versammlung

Samstag den 18. März 1950, 14.30 Uhr, Hotel «Krone», Waimfelden

- Traktanden: 1. Appell  
2. Protokoll  
3. Fragen der Tuberkulosebekämpfung  
4. Varia  
5. Allgemeine Umfrage

Vollständiges Erscheinen!

Mit kollegialem Gruß!  
Der Vorstand

3

5

## Statistisches.

Das kürzlich erschienene statistische Jahrbuch der Schweiz, vom Departement des Innern herausgegeben, bietet besonders auf dem Gebiete des Gesundheitswesens einige nennenswerte Daten.

Die in andern Staaten schon vielfach erörterte Frage einer tierärztlichen Uebervölkerung wird durch nachfolgende Tabelle für die Schweiz in richtiger Weise beantwortet, wobei zu bemerken ist, dass das Zahlenmaterial theils der Bevölkerungszustand vom Jahr 1890, theils der Viehzählung von 1886 entnommen ist.

Kantone	Tierärzte	Rindvieh und Pferde	gr. Haustiere	Pro Thierarzt
Zürich	72	93.954	1.305	2.903
Bern	99	287.336	2.788	2.788
Luzern	93	90.888	4.123	4.123
Uri	3	12.868	6.837	6.837
Schwyz	5	31.687	2.133	2.133
Obwalden	5	10.767	1.126	1.126
Nidwalden	4	11.635	2.909	2.909
Glarus	8	11.014	3.580	3.580
Zug	24	85.920	2.037	2.037
Freiburg	18	36.668	853	853
Solothurn	10	17.697	1.809	1.809
Basel-Stadt	11	11.383	876	876
Basel-Land	13	19.493	4.873	4.873
Schaffhausen	4	7.850	7.850	7.850
Appenzell A.-R.	1	94.107	1.775	1.775
L.-R.	53	81.101	4.065	4.065
St. Gallen	20	77.872	1.804	1.804
Graubünden	43	50.550	1.486	1.486
Aargau	34	51.448	4.677	4.677
Thurgau	11	51.448	4.677	4.677
Tessin	476	1.094.420		
Uebersicht				

1. Praxiseröffnung J. Gubler / Todesanzeige K. Eggmann, Zeitungsausschnitt 1889
2. Antwort der GTT auf eine Kundenklage via Rechtsanwalt über eine zu hohe Rechnung, 1945
3. Einladung GTT Generversammlung, 1950
4. Mitgliederverzeichnis 1961
5. SAT 34, 1892, Im Thurgau sind es 34 Tierärzte, die insgesamt 50 500 Stück Vieh betreuen
6. Rechnung der GTT 1884/85

## Mitgliederverzeichnis

der Gesellschaft Thurgauischer Tierärzte  
Bestand am 2. 6. 61

1. Annet Bern Dr.med.vet. S.T.Ä.Ä.
2. Adolf Frits Dr.med.vet.
3. Immanuel Fyler K. Dr.med.vet.
4. August Alexander Dr.med.vet.S.T.
5. Buchmann Jak. Dr.med.vet.S.T.Ä.Ä.
6. Josef Ruz. Dr.med.vet.
7. Bernhard Joss Dr.med.vet.
8. Ulrich Otto Dr.med.vet.
9. Roman Adalbert Dr.med.vet. S.T.Ä.Ä.
10. Werner Jul. Dr.med.vet.S.T.Ä.Ä.
11. Fritz Jakob Dr.med.vet. K.T.
12. Fritschl Karl Dr.med.vet.
13. Gallingner Joh. Dr.med.vet.
14. Honegger Hans
15. Hans Herzog Sch. Tierarztgenosse, 3
16. Hinder Aug.
17. Josef Adolf Dr.med.vet. S.T.Ä.Ä.
18. Egon Joh. Dr.med.vet. S.T.
19. Kling R. Dr.med.vet. S.T.
20. Lehmann Fritz Dr.med.vet. S.T.Ä.Ä.
21. Meier Walter
22. Herr Ruz Dr.med.vet. S.T.
23. Müller Hub. Dr.med.vet.
24. Carl Wirth Dr.med.vet.
25. Schilling Karl Dr.med.vet.
26. Ernst Bernhard
27. Gnehm Andreas Dr.med.vet.
28. Gnehm Ernst
29. Gnehm Willi
30. Gnehm Heide. Dr.med.vet. S.T.
31. Gnehm R.
32. Widmer Ernst Dr.med.vet. S.T.Ä.Ä.
33. Wunderli Karl Dr.med.vet.
34. Zuberli Hans Dr.med.vet. S.T.

4

Rechnung pro 1884/85  
für den Thurg. Städt. Thierärzte

	franz	franz
<u>I. Einnahmen</u>		
1. Kasse alte Liefer Rechnung	20.25	
2. Jahresbeitrag pro 1884/85		11.-
an 24 Mitglieder à 50 Fr		12.-
3. Liefer an 1. 1. pro 1884		11.-
1. 1. 1884		11.-
<u>II. Ausgaben</u>		
1. Kasse an 1. 1. 1884		11.-
<u>Schluss Rechnung:</u>		
Im Einnahmen sind	20.25	
Ausgaben		11.-
Kasse alte Liefer		11.-
<u>Saldo</u>		11.-

6

## Die Tierärztinnen im Thurgau

Frauen in der Veterinärmedizin gehören zum jüngeren Abschnitt der Geschichte der Tierärzte, nicht nur im Thurgau, sondern auch in der gesamten Schweiz. 1938 wurde erstmals eine Frau, Ella Nabholz-Blatter, in der Schweiz diplomiert, bis 1950 kamen nur 6 weitere dazu. Die dritte Frau, die 1954 in Zürich doktorierte, war Gudrun Lemppenau, eine Deutsche Staatsangehörige, die nach dem

Krieg aber in der Schweiz lebte und in Zürich studierte. Sie heiratete ihren Studienkollegen Rudolf Fritschi aus Eschlikon TG und wurde dadurch die erste praktizierende Tierärztin im Thurgau. Neben der klassischen Rolle als Hausfrau, Mutter und Assistentin ihres Ehemannes, führte sie vor allem am Nachmittag auch eine Kleintiersprechstunde. Sie war eine äusserst tierliebende und sehr kämpferische



1. Gudrun Lemppenau-Fritschi, 1975
2. und 1998
3. Monika Frei, Frauenfeld
4. Vera Spescha wird erste Präsidentin der GTT, 2013, mit Ernst Schicker.
5. Tierärztinnen zwischen Beruf und Familie. Kaiserschnitt beim Hund, Tierärztkinder helfen mit. 2003, Goldinger/Koller, Müllheim

Frau, wenn es um das Wohl der Tiere ging, und gründete daher auch den Tierschutzverein Sirmach. Die zweite diplomierte Tierärztin im Thurgau war dann Ursula Preiswerk aus Wigoltingen (siehe separater Artikel).

Die erste Frau im Thurgau, die auch Mitglied bei der GTT wurde, war Monika Frei-Kuchen, sie führte in Frauenfeld die erste reine Kleintierpraxis und wurde auch als erstes weibliches Vorstandsmitglied der GTT, als Aktuarin 1985–1992, gewählt. Die





1. Rahel Fürer, Frauenfeld
2. Sylvia Tschudy
3. Ursula Schefer
4. Yvonne Ruckstuhl
5. Eveline Buff, Frauenfeld
6. Lisa Goldinger, 1997

Zahl der Tierärztinnen stieg laufend, weitere Mitgliederinnen der GTT wurden Vera Spescha (1989), Rahel Fürer (1990), Eveline Buff und Erika Sanvittore Herzog (1992), Elisabeth Goldinger (1995), Yvonne Ruckstuhl und Ursula Schefer (1996) und viele mehr. 1993 schlossen erstmals mehr Frauen als

Männer das Studium ab, heute beträgt der Anteil an weiblichen Studienabgängern fast 90%. Dennoch dauerte es im Thurgau nochmals 15 Jahre, bis eine zweite Frau im Vorstand der GTT sass, es war Sylvia Tschudy, die 2007–2013 ebenfalls das Amt der Aktuarin innehatte. 🐾

## **Jahrgang 1942: Veterinärmedizin? Das ist doch kein Studium für Frauen!**

Dr. med. vet. Ursula Preiswerk-Rüetschi, Wigoltingen

Nach der Matur 1962 an der Kantonsschule Frauenfeld besuchte ich den Winterkurs der Bäuerinnen-schule Uttwil bei Laupen. Dies nicht ganz freiwillig. Mein Vater stellte klare Bedingungen, falls ich studieren wollte. Erstens sollte ich zuerst anständig kochen und haushalten lernen und zweitens sollte ein allfälliges Studium zügig zu einem Abschluss gebracht werden.

Ins Auge gefasst hatte ich Agronomie an der ETH. Beim Durchlesen der Studienpläne sah ich allerdings nur Theorie und nichts Lebendiges. Kurzerhand bestellte ich die Studienpläne der veterinärmedizinischen Fakultät Bern und merkte sofort: Das will ich. Die Familie, die Verwandtschaft, einfach alle reagierten entsetzt: Das ist doch kein Studium für Frauen! Und dann erst noch in Bern, so weit weg von Arbon! Ich redete dann noch mit Dr. Fritz Aepli in Roggwil, den ich recht gut kannte. Erstaunlicherweise ermunterte er mich dazu, im Gegensatz zu Dr. Neff in Bischofszell, der fand, Frauen gehörten an den Herd.

In den 5 vorklinischen Semestern waren wir z.T. mit den Humanmedizinern zusammen, eine buntgemischte Truppe mit doch einigen weiblichen Studierenden. In den anschliessenden 5 klinischen Semestern fanden alle Vorlesungen im Tierspital Bern statt. Zusammengerechnet waren wir ca. 50 Veterinärstudenten in der ganzen Klinik, davon 3 Frauen, also nicht einmal in jedem Semester eine Studentin. Das hatte seine Vor- und Nachteile. Vorlesungen schwänzen ging z.B. gar nicht gut, das wäre sofort aufgefallen. Der Betrieb war ohnehin recht familiär, jeder kannte jeden. In meinem Staatssemester waren wir 11 Studierende, ich als einzige Frau. Während der Semesterferien machten meine Consemester Militärdienst (Offiziersschule und Leut-



nant abverdienen). In dieser Zeit arbeitete ich öfters bei Dr. Köbi Zbären in Heimenschwand als Praktikantin und bereitete meine Dissertation vor. Unterdessen hatte ich meinen zukünftigen Mann, cand. med. vet. Lucas Preiswerk kennengelernt und zwar in der EMPFA im militärischen Reitkurs für dienstpflichtige Veterinärstudenten, wo der Adjutant eine Kollegin und mich illegal mitreiten liess, bis die Sache wegen der Militärversicherung aufflog.

Zwischen Staatsexamen und Hochzeit absolvierte ich auf gutes Zureden meines realistisch vorausschauenden Verlobten noch den ungeliebten vierwöchigen Fleischschauer-Kurs am Schlachthof Bern. So konnte ich später Fleischschau-Stellvertretung machen, wenn mein Mann im Militärdienst war.



*Ferienpass Wigoltingen:  
Blindenführhund 1992*

# QUALIPET



**Das grösste Shopping-Paradies  
der Schweiz für Ihr Haustier!**

**Shoppen Sie...**

**... im Internet**

unter [www.qualipet.ch](http://www.qualipet.ch)

**... im Katalog**

auf über 250 tierischen Seiten

**... oder in einer unserer über 85 Filialen**

mit kompetenter Beratung! Alle Standorte und  
Informationen unter [www.qualipet.ch](http://www.qualipet.ch)



**Haustierbedarf & Pferdesport**

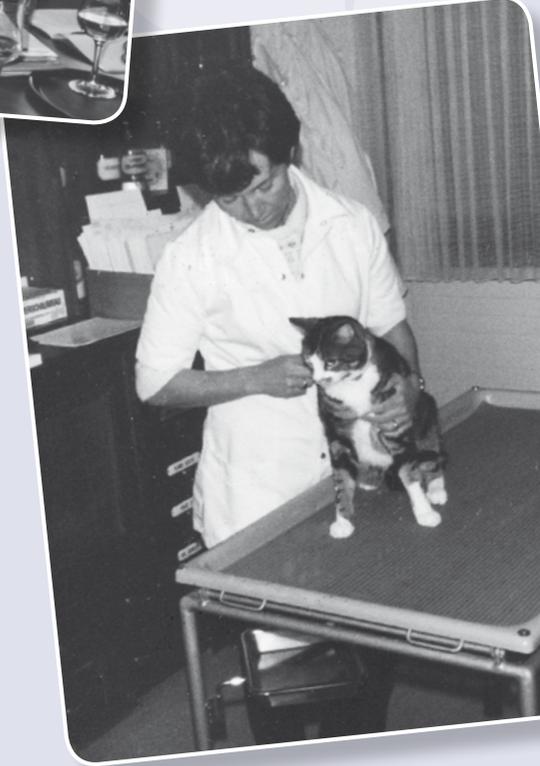
[www.qualipet.ch](http://www.qualipet.ch)



links:  
«Spontan-Sprechstunde»  
im «Sternen» Illhart 1992

unten:  
Ursula Preiswerk, 1982

Ab 1969 war Lucas Assistent bei Dr. Karl Wunderli in Wigoltingen. 1971 konnten wir die Praxis übernehmen. Der Kleintieranteil war am Anfang gleich Null. Auf dem Land war es nicht üblich, mit Hunden oder gar Katzen zum Tierarzt zu gehen und schon gar nicht, dafür viel Geld auszugeben. Langsam etablierten sich regelmässige Schutzimpfungen für Hunde und dann auch für Katzen, es brauchte viel Aufklärungsarbeit, auch für Kastrationen, Endo- und Ektoparastenbekämpfung, Chirurgie, Möglichkeiten für innere Medizin, hormonelle Behandlungen etc. Inzwischen hat sich das Verhältnis Mensch-Heimtier bekanntlich stark gewandelt, es ist viel emotionaler geworden. Heimtiere, früher mehr oder weniger wohlwollend geduldet, sind heute gleichermaßen zum vollwertigen Familienmitglied aufgestiegen. Da gehört auch die medizinische Versorgung dazu, die sich an der Humanmedizin orientiert. Parallel dazu läuft das enorme finanzielle Engagement der Tierbesitzer. Sicher ein Zeichen der Wertschätzung, aber unbestritten auch ein Hinweis auf den allgemeinen Wohlstand in unserem Land. Zu Beginn meiner Praxistätigkeit bestand die GTT aus lauter Männern, Grosstier- und Pferdepraktiker. Ich fand, als Frau und Kleintierpraktikerin hätte ich da nichts verloren. Hingegen waren die gesellschaftlichen Anlässe der GTT immer Höhepunkte im Tierarztfamilien-Jahr. Erst 1997, als die Kinder aus dem Gröbsten heraus waren und ich mein Amt in der Sekundarschulbehörde nach 16 Jahren abge-



geben hatte, bewarb ich mich um die Aufnahme. Wenn ich mich recht erinnere, waren Monika Frei und Eveline Buff damals bereits Mitglieder. Fast 40 Jahre haben mein Mann und ich unsere ländliche Gemischtpraxis in Wigoltingen geführt, unterstützt von tüchtigen (und andern) Assistenten und die letzten 20 Jahre mit unserem liebenswürdigen Praxisteilhaber Heinz Schläpfer. Statt der ursprünglich geplanten 6 Buben gab es 4 Töchter. Und heute sind wir glückliche Grosseltern von 11 lebhaften Grosskindern, 6 Mädchen und 5 Buben. 🐾

## Tiermedizin im Thurgau heute

Bis vor kurzem waren die meisten Tierärzte Einzelkämpfer und fast ausschliesslich für die Landwirtschaft tätig. Die Ehefrau war in der Regel auch die Praxishilfe und oftmals waren noch 1–2 Assistenten angestellt. Heimtiere hatten, ausser für die Tollwutimpfung, kaum eine Bedeutung und wurden entsprechend stiefmütterlich behandelt. Dieses Bild, noch keine 40 Jahre alt, hat sich dramatisch gewandelt. Die meisten Praxen im Thurgau haben sich aus einer Einzelpraxis zur Gemeinschaftspraxis mit mehreren Tierärzten entwickelt, das Angebot an Dienstleistungen hat sich vervielfacht und in gewissen Bereichen dem medizinischen Standard der Humanmedizin angeglichen.

In den Thurgauer Tierarztpraxen werden heute fast alle Tierarten behandelt: Kühe, Pferde, Schafe, Neuweltkameliden, Vögel, Wildtiere, Hunde, Katzen,

kleine Nager und Reptilien, ja sogar Fische und Affen. War vor 500 Jahren der erste Kaiserschnitt bei einer Frau, von einem Tierarzt vorgenommen, noch eine Sensation, so ist dies heute eine häufige geburtshilfliche Massnahme vor allem bei Hunden, aber auch bei Katzen, Kaninchen, Kühen, Schafen, Ziegen und sogar Schweinen.

Die Nutztierpraktiker fahren zwar noch wie früher auf den Hof und behandeln Kühe, Schweine und Pferde im Stall, doch im Praxisauto gehört nun auch eine gekühlte Medikamentenbox, Laptop und natürlich das Handy zur Grundausrüstung. In den Kleintierpraxen und auch in einigen Kliniken wurde technisch gesehen noch stärker aufgerüstet:

Digitale Röntgengeräte, die innert Sekunden ein Bild liefern, Ultraschallgeräte zur Untersuchung von Herz und inneren Organen oder auch nur um zu



1



2

1. Digitale Röntgenaufnahme, tezet AG, Müllheim
2. Verhaltenstherapie, Erklärung des «Halti», Rahel Fürer, Frauenfeld
3. Zahnbehandlung beim Pferd, Stockrüti AG, Berg
4. Künstliches Hüftgelenk beim Hund, Daniel Koch, Diessenhofen

schauen, ob ein Tier trächtig ist, vollautomatische Laborgeräte, die gleichentags die Blutwerte bestimmen, Endoskope, mit denen in Gelenke, Körperhöhlen und teils Organe geschaut werden kann und mit Hilfe derer auch chirurgische Eingriffe vorgenommen werden können.

Viele Tierärzte spezialisieren sich auf eine bestimmte Tierart oder ein Fachgebiet. So werden heute auch im Thurgau künstliche Hüftgelenke bei Hunden eingesetzt, Zahnkronen und Füllungen gemacht, Kieferorthopädische Spangen angebracht, Physiotherapie im Wasserlaufband praktiziert oder verklemmte Wirbel mittels Chiropraktik wieder ins Lot gerückt. Pferdespezialisten sind zuständig für künstliche Besamungen von Stuten, richten Fehlstellungen bei Fohlen, operieren Koliken, klären Atemwegsprobleme mit Endoskopie ab, behandeln und überwachen Rennpferde.

Weibliche Kaninchen können heutzutage kastriert werden, Schildkröten brauchen manchmal Wurmkuren, eine Blutuntersuchung bei Meerschweinchen verwundert niemanden mehr und das Röntgenbild vom Wellensittich genau so wenig. Eine tierpsychologische Beratung ist kein Tabuthema und auch hier kümmern sich Spezialisten um verhaltensauffällige Hunde und Katzen.

Akupunktur beim Rind und bei Hund und Katze, Homöopathie sowie Pflanzen, manchmal auch chinesische Kräutermischungen, anthroposophische Krebstherapie mit Misteln und Blutegel sind kein Schritt zurück ins Mittelalter sondern ergänzen die modernen schulmedizinischen Therapien.

Für alle diese Therapien und natürlich auch noch viel mehr findet man im Thurgau einen Spezialisten oder Spezialistin.





1. Zahnersatz beim Hund, Daniel Koch, Diessenhofen
2. Ultraschalluntersuchung, Rahel Fürer, Frauenfeld
3. Blutentnahme bei der Katze, Stockrüti AG, Berg
4. Zahnsperre beim Hund, Daniel Koch, Diessenhofen
5. Ohrenuntersuchung, Stockrüti AG, Berg







1. Venenkatheter bei der Katze,  
Juna Gutknecht, Diessenhofen
2. Auf dem Untersuchungstisch, Dammbühl AG, Wängi
3. Stationäre Patienten, tezet AG, Müllheim
4. Aufwachen aus der Narkose, boeschbay, Altnau
5. Lahmheitsuntersuchung Pferd, Stockrüti AG, Berg
6. Sehnenuntersuchung mit  
Ultraschall beim Pferd, Stockrüti AG, Berg
7. Zahnbehandlung  
beim Pferd, Michael Gutknecht, Diessenhofen
8. Mobiles Röntgen  
beim Rind, Michael Gutknecht, Diessenhofen







- 1. Kaiserschnitt bei der Ziege, tezet AG, Müllheim
- 2. Leitungsanästhesie beim Pferd, Stockrüti AG, Berg
- 3. Physiotherapie beim Hund, Kathrin Herzog
- 4. Notfall, Michael Gutknecht, Diessenhofen





© Novartis Tiergesundheit AG, 2013 - 01425-01

## Für Fortschritte in der Tiergesundheit

Novartis Tiergesundheit kümmert sich um das Wohlbefinden und die Lebensqualität von Haustieren und um die Gesundheit und Produktivität von Nutztieren. Die weit reichende Produktpalette offeriert Lösungen zur Prävention und Behandlung diverser Tierkrankheiten und für verschiedene Arten von Parasitenbefall.

Novartis Tiergesundheit mit Hauptsitz in Basel, Schweiz ist mit ihren etwa 2'700 Mitarbeitenden weltweit in fast 40 Ländern aktiv.

*Passionately saving, prolonging,  
and improving animal lives*

# Rettung der gefährdeten Kupferhalsziegen



Holen Sie sich ein **Paket für nur 5 CHF** am «TAG DER OFFENEN TÜR» am 26. April 2014 in Ihrer teilnehmenden Praxis. Alle Einnahmen aus dieser Aktion durch ROYAL CANIN kommen der Stiftung **ProSpecieRara** für das Projekt «**Rettung der Kupferhalsziegen**» zugute. Dieses ermöglicht die Erhaltungszucht für die bedrohten Ziegen mit der Führung eines Zuchtbuchs und dem Suchen und Betreuen von Züchterinnen und Züchtern, die zusammen mit ProSpecieRara einen wertvollen Beitrag zur Erhaltung einer einheimischen Ziegenrasse leisten.

Die zweifarbige **Kupferhalsziege** wurde im Wallis einst in ganzen Herden gehalten. Sie geriet jedoch in Vergessenheit und war 2006 fast ausgestorben. **ProSpecieRara fand noch 28 lebende Ziegen und startete umgehend ein Rettungsprojekt.** Heute gibt es wieder knapp 200 Tiere und dank dem beherzten Mitmachen vieler Ziegenfreunde besteht die Hoffnung, dass der Bestand der Kupferhalse weiter zunimmt.



Das Angebot gilt nur für **SATIETY BALANCE** und **SENIOR CONSULT** (Veterinary Care Nutrition) und solange Vorrat.

  
**ROYAL CANIN**

royalcanin  
.ch



1



2

1. Akupunktur beim Rind, Dammbühl AG, Wängi
2. Schildkröte beim Untersuchen, tezet AG, Müllheim
3. Operation beim Hund, tezet AG, Müllheim
4. Endoskopie beim Hund, boeschbay, Altnau



3



4



1



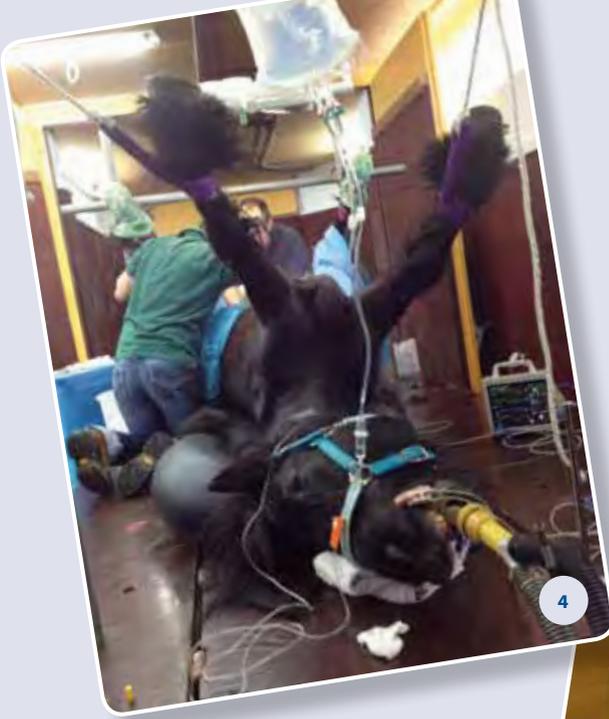
2

1. Kaiserschnitt beim Rind im Stall, tezet AG, Müllheim
2. Kaiserschnitt beim Rind, Lukas Preiswerk, Wigoltingen
3. Untersuchung Hund, tezet AG, Müllheim
4. Operation beim Pferd, Lindenhof AG, Bischofszell
5. Ellbogenoperation Hund, tezet AG, Müllheim
6. Tierärzte an einer Weiterbildung über Rinderklauen, GTT
7. Labmagenoperation beim Rind, Lindenhof AG, Bischofszell



3







1



2

1. Herzauskultation Hund, Stockrüti AG, Berg
2. Autoapotheke, Thilo Klebe, Frauenfeld
3. Tierarzt-Romantik, Michael Gutknecht, Diessenhofen
4. Auf dem Untersuchungstisch, Dammbühl AG, Wängi
5. Mobiles Röntgen  
beim Pferd, Michael Gutknecht, Diessenhofen
6. Zahnpflege beim Kaninchen, tezet AG, Müllheim



3





1. *Operation Katze, Daniel Koch, Diessenhofen*
3. *Nach einem Kaiserschnitt-  
beim Hund, tezet AG, Müllheim*
4. *Operation Hund, animaldoc, Weinfelden*
5. *Ultraschall bei der Katze, boeschbay, Altnau*
6. *Kastration Wallaby, tezet AG, Müllheim*





# Die Vital AG

*gratuliert der Gesellschaft  
Thurgauer Tierärzte  
zum 200-jährigen Bestehen.*



Industriestrasse 30, Postfach,  
5036 Oberentfelden, CHE-106.923.607 MWST  
Telefon 062 737 50 40, Telefax 062 737 50 30  
E-Mail: [info@vital-ag.ch](mailto:info@vital-ag.ch) [www.vital-ag.ch](http://www.vital-ag.ch)

**Vital ag**

# Hauptsponsoren

Hauptsponsoren



Thurgauer Zeitung



---

# Sponsoren

Sponsoren



# Sponsoren

Sponsoren

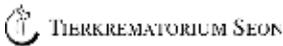
IDEXX **Diavet**



heer druck ag



Konzept  
Design  
Typo  
Beschriftung  
Event  
grafi**corner**  
Lösungen in Sachen Werbung



*Bei den Thurgauer Tierärzten*

*- in guten Händen*





*Impressum*

**Zusammentragen der Broschüre :** Lisa Goldinger  
**Werbung und Sponsoring :** Urs Koller  
**Konzept und Design / Satz :** Graficorner, Thundorf  
**Druck :** Heer Druck, Sulgen  
**Auflage :** 2 000 Stk.  
**Jahrgang :** 2014  
**Herausgeber der Broschüre :** Gesellschaft Thurgauer Tierärztinnen und Tierärzte  
[www.thurgauer-tieraerzte.ch](http://www.thurgauer-tieraerzte.ch)

# Tag für Tag klüger werden

Zeitungsleser wissen mehr: Die Kombination aus Tageszeitung und «Ostschweiz am Sonntag» versorgt sie jeden Tag mit wertvoller Information – gut recherchiert, gut geschrieben sowie mit regionalem Fokus. Und im Abonnement zu vorteilhaften Konditionen.

[www.thurgauerzeitung/aboservice](http://www.thurgauerzeitung/aboservice)



**Wechseln** Sie das Futter,



**reduzieren** Sie das Gewicht Ihres Tieres.

Auch für  
Katzen  
erhältlich

**Nicht wie, sondern was Sie füttern, ist entscheidend  
für eine erfolgreiche Gewichtsabnahme.**

Hill's™ Prescription Diet™ Metabolic für Hunde und Katzen ist bei Ihrem Tierarzt erhältlich.

Erfahren Sie mehr auf  
[www.hillspet.ch](http://www.hillspet.ch)



W E L T W E I T  
V O N T I E R Ä R Z T E N  
E M P F O H L E N

™Marken von Hill's Pet Nutrition, Inc. ©2013

